Von der Kreisbibliothek Regensburg
Bav. 2123.
Ma 12

2123

Von der Kreisbibliothek Regensburg

Kurze, doch gründliche

Abhandlung

von dem

Heil. Kreuze Christi,

und dessen

wunderthätigen Partikel,

welcher zu Scheyern O. S. B.
in Oberbaiern
Schon über 600 Jahre mit großer
Andacht verehret wird.

Nebst
einigen schon vormals gutgeheißenen
Gebethern
herausgegeben, und abgefasset
von

P. Angelus März
obigen Klosters Professen, und
Bibliothecarius

im Jahre 1770.
Mit Erlaubnis der Obern.

Freysing gedruckt bey Johann Karl Gran, Hochfürstl. Hof-und Lyceibuchdrucker.

Bav. 2123
Von der Kreisbibliothek Regensburg

Nos autem gloriari oportet in Cruce Domini noſtri JESU Chriſti.

Eccl. ex Apoſt. ad Galat. 6. v. 14.

Es geziemet ſich, daß wir uns rühmen, aber nur allein in dem Kreuze JESU Chriſti.

Zuschrift
an
Maria Magdalena
Schutzheilige
des
Klosters Scheyern.

Große Büßerinn!

Gegenwärtige Bläter handeln von dem Kreuze, und dem Gekreuzigten. Diesen liebtest Du, und Dich der Gekreuzigte. Diligebat multum. Diligebat autem Jesus Mariam. Von jenem, dem Kreuze nämlich konnten Dich

auch die grausamen Peiniger Deines Erlösers nicht abwesend machen. Stabant autem juxta Crucem Jesu Mater ejus -- & Maria Magdalena. Da beyde von deinen Augen entfernet worden, wolltest du wenigst in einer Höhle Galliens das sittliche Kreuz auf Dich nehmen, und dem Gekreuzigten folgen. Der Tod selbst, o Dein herrlicher Tod! war nicht so mächtig Dich von dem Kreuze ganz und gar abzusondern. Zween Deiner Finger mußten nach diesem bey dem Kreuze seyn, bey dem mit Blut unsers Erlösers be-

spreng-

sprengten Kreuze zu Scheyrn. Ja es scheinet, daß nur darum annoch an Deinen Fingern, in welchen wir Dich von erster Stiftung her demüthigst verehren, Fleisch, und Nerven zu sehen, um dieses desto standhafter zu umfangen.

Es kann Dir also eine Abhandlung von dem Kreuze und dem Gekreuzigten nur allein sehr angenehm seyn. Wir wissen aus Deiner Lebensbeschreibung, daß Dich die Engel täglich durch sieben Stunde lang in die Luft erhoben. Auch meine schuldigste Pflichte wäre es, Dich mit höchstverdienten

ten

ten Lobsprüchen zu erheben, Deine Tugenden zu erzehlen, Deinen uns treuest geleisteten Schutz anzurühmen. Allein wer darf Dich loben, da Dir Christus selbst das Lob gesprochen, und mit dem Evangelio der ganzen Welt bekannt gemacht? Amen dico vobis, ubicunque prædicatum fuerit hoc Evangelium in toto mundo, dicetur quod & hæc fecit.

Der große heil. Gregorius erachtet, besser zu seyn, bey Erwägung Deiner Buß vielmehr zu weinen, als von Dir zu reden. Cogitanti mihi de

Mariæ

Mariæ Magdalenæ pœnitentia flere magis libet, quam aliquid dicere. Ich kann Dich ohne Buße unmöglich betrachten; weil Deine Reue, und Schmerz so, wie ein Meer, groß war. Schweige also, und lege gegenwärtig geringes Werkchen mit tiefester Ehrfurcht zu Deinen Füßen. Red aber nun Du für mich o große Heilige! red mir zu Guten bey Christo unserem Erlöser, Deinen so sehr Geliebten, reich allen Scheyrern, weil Du doch ihnen Deine heilige Finger gegeben hast, auch Deine huldreiche Hände, damit wir nach

wahrer, und standhafter Reue über unsere Sünden ewig mit Dir, und allen Engeln aufrufen können: Heilig, heilig, heilig ist der HErr GOtt Sabaoth! So wünschet, und bittet

Dein

O meine Heilige,
O große Fürsprecherinn!

unwürdiges Pflegkind
P. ANGELUS MÄRZ.

Vorrede

Von dem Kreuze schrieb der berühmte Lipsius: von dem heil. Kreuze neben andern der gelehrte Gretserus: Beyde so gründlich, als großen Namen sie bey der dankbaren Nachwelt davon getragen. Wir finden zwar in den Werken des lezten auch eine Abhandlung von dem heil. Kreuze zu Scheyern; allein alles was darinn enthalten, bestehet in einer weitläufigten Erläuterung zweyer Urkunden, welche dem Kloster mit dem heil. Kreuze zugekommen sind, und noch darzu in lateinischer Sprache, folglich nicht zum Nutzen gemeiner andächtiger Leute abgefasset worden.

Es hat daher, um diesen ein Genügen zu leisten, der gelehrte

P.

P. Conradus Demmelmayr sel. Professus und Professor zu Scheyern im Jahre 1736 eine deutsche Beschreibung durch offentlichen Druck bekannt gemacht unter dem Titel: „Creutz im Creutz. das ist:
„ ein kurze, jedoch ausführliche
„ Beschreibung des heiligen Creutz
„ Christi, und des heil. Creutz zu
„ Scheyern rc.

Diese Beschreibung, ob sie schon nicht allerdings für die gemeinen Leute, wie man zu reden pflegt, eingerichtet; noch viel minder kurz war: hatte doch das Glück so begierig gelesen zu werden, daß schon vor einigen Jahren alle Exemplarien unter die Liebhaber des Kreuzes ausgetheilet worden.

Da nun bey diesem Umstande sowohl eine neue Auflag besorget; als auch aus obiger Beschreibung

ein

ein und anders sollte weggelassen werden, fand ich eben eine nicht geringere Mühe in Veränderung der schon gedruckten; als in Verfertigung einer neuen; und also rathsamer gegenwärtig-geringe Abhandlung herauszugeben, absonderlich da mein Absehen nur allein ist, dem gemeinen Volke eine kurze Nachricht von dem heil. Kreuze, und dessen ansehnlichen Partikl in Scheyern mitzutheilen, nicht aber mich in theologische Streitigkeiten einzulassen, welche man in andern Schriften zu Genüge finden kann.

Wird daher der erste Theil von dem Kreuze Christi: der zweyte von dem Kreuze zu Scheyern: der dritte von Verehrung des Kreuzes: der vierte endlich von den Guttha- ten des Kreuzes, absonderlich des zu Scheyern handeln; doch aber so,

daß

daß man dem Decrete Urbani VIII in allen Folge leisten wolle, und keiner Gutthate eine andere Gewißheit, als welche die Historien, und Menschen Erzehlungen verdienen, beyzumessen verlange.

GOtt gebe, daß nicht minder der geneigte Leser, als auch ich das Zeichen des Menschensohnes, wann er kommen wird zu richten die Lebenden und Todten mit jenem Troste ansehen könne, welchen alle Auserwählten die ganze Ewigkeit hindurch in Betrachtung des Kreuzes als wahre Verehrer fühlen werden.

Erster Theil.

von dem
Kreuze Christi.

§. I.

Von verschiedenen Gattungen der Kreutze.

Im sittlichen Verstahde kann ein jeder widriger Zufall, ein jedes Uebel, eine jede Plage als ein Kreutz angesehen, und genommen werden. So sagten die alten Römer, wenn sie einem ein Unglück wünscheten: Abi in malam crucem. Geh hin, doch aber zum Kreuz. Das ist: Dich soll alles Unglück, und Uebel begleiten. Auch uns ist ein jeder Schmerz ein Kreuz.

Wir reden hier von diesem nicht: wir reden vielmehr von einem natürlich- und

kör-

körperlichen Kreuze, von einem Holze, an welchem eigentlich die Menschen, und Uebelthäter sind gepeiniget, und hingerichtet worden. Es war dieses, nämlich das Kreuz hauptsächlich, einfach, und gedoppelt. Das einfache bestund nur allein in einem geraden Stamme Holzes ohne Quer- oder Zwerchholze: das gedoppelte hatte ein solches doch auf verschiedene Arte; indem es bald einem Galgen, bald einem Andreaskreuze, bald einem gemeinen, und bey uns bekannten Kreuze gleichete, bald wiederum aber eine andere Forme hatte, wie es nämlich den Peinigern, und Blutrichtern der außerordentliche Muthwillen eingab.

Wie die Kreuze, so verschieden war auch die Art der Kreuzigung. Einigen wurden unten die Füße, die Hände oben zusammen, und übereinander genagelt. Andern wurden die Füße, und Hände, wiederum andern nur die Hände allein an dem gedoppelten Kreuze, und zwar mit auf die Erde gerichteten Haupte ausgestrecket, und auf das heftigste mit Stricken gebunden. Viele mußten, nur allein an einer Hande, und einem Fuße angenagelt, gleichsam frey in der Lufte hangen; und wenn sie also hiengen, quälete man einige mit Feuer, und Rauche: andere mit Zerquetschung der Schinbeiner: wiederum andere mit hunge-

rigen

rigen Hunden, oder darzu bestimmten wilden Thieren, welche ihnen das Fleisch von den Gliedern abrissen.

An was vor einem Kreuze Christus JEsus wahrer GOtt und Mensch unser Erlöser seine heiligste Seele in die Hände des himmlischen Vaters aufgegeben, kommen alle überein, daß es nämlich ein gedoppelt, und zusammen gesetztes Kreuz gewesen, wie dessen Form und Arte heutiges Tages allen Christen zum immerwährenden Gedächtniß vorgestellet wird. Folglich hatte das Kreuz vier sogenannte Ecke um uns zu lehren, daß Christus JEsus für die ganze Welt, welche aus vier Theilen bestehet, habe genug thun, und sterben wollen. „Die Breite war, sagt „der heil. Augustinus in Psal. 103. wo „die Hände ausgestrecket wurden: die „Länge war von der Erde an, wo „der Leib Christi hieng: die Höhe „machte das oberst absonderliche Holz, „so über das Haupt Christi sich erstreckte: die Tiefe endlich machte der in „die Erde eingegrabne Theil des Kreu„zes: und da hieng zugleich die ganze „Hofnung unsers Heils."

§. 2.

§. 2.

Von der ehemaligen Schande des Kreuzes.

Bey den alten Römern sowohl vor, als einige Zeit nach Christi Geburt war der Kreuztod nur allein eine Strafe der Sclaven, und Ausländer. Pone crucem servo, singet Juvenal. Es war daher nicht erläubt einen römischen Burger mit dieser Strafe zu belegen; weil eine solche Gattung des Todes für einen Burger viel zu verächtlich schien.

Aus dieser Ursache ist der H. Paulus als ein römischer Burger mit dem Schwerte hingerichtet, Petrus aber als ein Ausländer gekreuziget worden.

Bey den Juden wurden nur die ruchlosesten Sünder, und Uebelthäter an das Kreuz geheftet: und wer an diesem hangen mußte, war von dem ganzen Volke verfluchet. Maledictus, qui pendet in ligno. Daher auch die Juden wider Christum aufrufften: Morte turpissima condemnemus eum. Laßt uns ihn zum schmählichsten Tod verdammen, nämlich zum Tod des Kreuzes.

Warum Christus eine so verächtliche Gattung des Todes erwählet habe, ist viel=

vielfältig in der heil. Schrift ausgedrucket. Er würdigte sich nämlich aus seiner unendlichen Barmherzigkeit in Gestalte eines verächtlichen Menschen zu erscheinen : und gleichwie er aller Sünden auf sich genommen; also wollte er auch abscheulichsten Laster nur allein mit einem von allen Menschen verhaßten Tode abbüßen uns ein Beyspiel hinterlassend, daß ebenfalls wir aus Liebe seiner Armuth, Verachtung, Kreuz und Leyden, auch so gar den schmerzlichen Tod mit froher Geduld übertragen, und auf uns nehmen sollen. So liebte GOtt. So lieben entgegen wahre Christen. Wie lieben wir?

§. 3.

Von dem Holze des heil. Kreuzes.

Aus was vor einer Gattung des Holzes Christo unserm Erlöser sein Kreuz zubereitet worden, sind die Meynungen so zertheilet, daß man schier gar sagen soll: Viel Köpfe, viel Sinne.

Der heil. Anselmus meldet aus etwelchen Griechen, daß von dem verbothenen Baume etwas sey genommen, und aus dem Paradeise in das Judenland übersetzet worden: allwo es dann zu einem Baum er-

wachsen, endlich aber gar zum Kreuz Christi gebrauchet worden.

Andere entgegen behaupten, Abraham hätte einstens drey Zweiglein, als von einer Fichte, einem Cypreße, und von einem Ceder zusammen gestecket, aus welchen drey Sprossen endlich ein einziger Baum erwachsen, doch mit unterschiedlichen Gipfeln. Nun wurde nachmals unter andern Bäumen auch dieser zum Tempelbau geschlagen; und weil er bald zu kurz, bald zu lang, hiemit an keinem Orte als tauglich erfunden worden, blieb er in dem Tempel gleichsam statt einer Bank verächtlich liegen.

Als nach kurzer Zeit eine Sybilla an diesem Orte sich niedersetzen sollte; wollte sie durchaus nicht in diese Ruhe einwilligen, vorgebend, es würde an eben diesem Holze ein Großer seinen Geist aufgeben. Worauf Salomon den Baum gegen Aufgang der Sonne aufgerichtet, und mit 30 silbernen Kreuzen umgeben solle haben.

Welchen es noch länger traumete, setzen hinzu, Salomon hätte diesen Baum, um den Tod jenes Großen zu verhüten, in den Schwemmteich zu Jerusalem werfen lassen; wo er sodann zur Zeit des Leidens Christi sich von der Tiefe empor geschwungen, und gleichsam seine Dienste zum Tod unsers Erlösers anerbothen.

Diese

Diese Meynung ist nun, wie billig, von allen Vernünftigen als eine Fabel verworfen.

Der heil. Chrysostomus, und der ehrwürdige Beda glauben, das Kreuz Christi wäre aus einem Cypreße, Ceder, Fichte oder Feichte, und aus einem Buchsbaume verfertiget worden so, daß die Juden den Buchsbaum nicht selbst zum Kreuz; sondern nur allein zum Titel des Kreuzes gebrauchet hätten.

Die zweyte Meynung ist nach obigen verworfnen, daß das Kreuz aus einem Ceder, Cypreße, Oliven und Palmbaume bestanden habe. Also mit vielen der heil. Bernardus. Der berühmte Lipsius Lib. 3. de Cruce Cap. 13 will, daß diese Meynung mehrer spitzfindig, als wahrscheinlich sey. In der That werden auch die Juden nicht viele Ceremonien gebrauchet haben, Christo ein Kreuz zu zubereiten.

Nach der dritten Meynung soll Christus an einem Apfelbaume gelitten haben aus Ursache, daß, weil Eva unter dem Apfelbaume gesündiget, Christus auch an dem Apfelbaume diese Sünde habe tilgen wollen.

Endlich giebt es auch nicht wenige der Schriftsteller, welche behaupten wollen, daß die ganze, und nicht geringe Ehre dem allei-

alleinigen Aichbaume zu zuschreiben sey, und zwar aus folgenden Ursachen. Erstens soll in ganzer heil. Schrifte kaum ein Baum anzutreffen seyn, unter welchen so große und viele Geheimniße vollzogen worden, als eben unter dem Aichbaume. So hat GOtt unter einer Aiche in dem Thale Mambre mit Abraham seinen Bund aufgerichtet: ihm den Meßias aus seinem Geschlechte versprochen; und aus der alten Sara die Geburt Isaacs angekündet. So erneuerte eben unter einer Aiche der jüdische Feldherr Josue den Bund zwischen GOtt und dem Volke Israel, um andere Texte zu geschweigen. Zweytens ist bekannt, daß in Judäa der Aichbaum schier gar allgemein sey, und vor andern Bäumen wie öfters anzutreffen; also auch um desto leichter zu haben nach dem Zeugniße Lipsii de Cruce, und Ciacconis de lignis S. Crucis. Hauptsächlich aber berichten uns drittens die in der Holzarbeite erfahrneste Männer, daß das heil. Kreuzholz sowohl in der Farbe, in der Härte, wie auch in den Adern selbst, und den sogenannten Poris, oder Luftlöchlein dem Aichbaume am nächsten komme.

Dessen ungeachtet getrauet sich doch keiner aus obigen Holzverständigen, ja nicht einmal aus allen Schriftstellern die Aus-

sage

sage als eine Gewißheit anzugeben. Wir müssen also frey, wie es auch in der That alle bekennen, daß uns die Gattung des Holzes, an welchem Christus unser Erlöser seinen heiligsten Geist aufgegeben, ganz und gar unbekannt sey. Warum aber wohl dieses? Damit wir, saget der heil. Franciscus Salesius, alles und jedes Kreuz von der Hande GOttes annehmen sollten ohne zu untersuchen, ob unser Kreuz groß, klein, schwer, leicht, und der verderbten Natur anständig sey: ob das Kreuz in der Armuth und Noth, in Verfolgungen und Versuchungen, in falschen Brüdern und Nachbarn, in Verläumdung- und Ehrabschneidungen u.s.f. bestehe. O! so laßt uns dann das Kreuz auf unsre Schultern nehmen, laßt uns ein jedes tragen; weil ein jedes Kreuz ein Kreuz Christi, ein von GOtt uns zugeschicktes Kreuz ist. Der Teufel hat kein Kreuz, und er kann uns eben darum auch keines zuschicken.

§. 4.

Was sich mit dem Heil. Kreuze, nachdem Christus davon abgenommen worden, zugetragen.

WEnn nun so die Uebelthäter an das

Kreuz

Kreuz geheftet waren, wurden ihnen theils um ihre Pein zu vergrößern, theils aber auch durch die neue Pein den Tod zu beschleunigen, die Schinnbeine zerbrochen: bisweilen so gar mit einer Lanze die Seite eröfnet, um zu erfahren, ob sie annoch lebendig wären. Christo wurde zwar die Seite eröfnet, nicht aber die Schinnbeine zerbrochen, weil er schon verschieden war.

Die Römer hatten zwar im Brauche die Leiber der Gekreuzigten hangen zu lassen; ja so gar öfters eine Wacht zu bestellen, damit sie nicht abgenommen wurden. Nicht so die Juden, absonderlich wenn ein großes Fest, wie Ostern war, einfiel. Sie gruben die Leiber meistentheils an dem Orte der Kreuzigung ein, und neben den Leibern auch die Werkzeige der Marter.

Weil Joseph von Arimathäa bey Pilato um den Leib Christi angehalten, wurde er auch nicht auf dem Calvariberg, sondern in einem neuen zubereiteten Grabe beygeleget, wo indessen die Nägel, der Titel, und das Kreuz Christi auf obigen Berge mit den Kreuzen der Mörder verscharret worden.

Da nach dem Tode Christi seine Lehre immermehr ausgebreitet wurde, ist leicht zu begreifen, in was großen Ansehen und Verehrung bey den Christen diese so heiligen

gen Oerter dürften gewesen seyn, und wie oft sie solche werden besuchet haben.

Der Teufel, um dieser Andacht ein Ende zu machen, bewog aus seinem gewöhnlichen Neide die Heiden, weil sie das Judenland unter ihr Joch gebrchat, dahin, daß sie an dem Orte der Kreuzigung, nämlich auf dem Calvariberge, einen Tempel der Göttinn Venus, oder der unreinen Liebe, erbauen ließen.

Wollte ein Christ dahin gehen um seine Andacht zu verrichten, wurde er gleichsam schon zum voraus beschuldiget, als wollte er ebenfalls mit andern Heyden der Göttin Venus opfern. Doch zeigte eine geraume Zeit darnach, nämlich im Jahre 326 GOtt, daß er nur allein GOtt und HErr, ein HErr, welcher seine Ehre niemand andern geben will, sey. Erleuchtete daher nicht nur den Kaiser Constantinum, und des Kaisers Mutter Helenam mit dem Lichte des wahren Glauben; sondern auch den heil. Macarium Bischofen zu Jerusalem mit vielen innerlichen Einsprechungen und wiederholten Ermahnungen dem Greul der Abgötterey ein End zu machen, und statt der Göttinn Venus das heilbringende Zeichen des heil. Kreuzes aufzustellen. Macarius betrieb die Sache bey dem Kaiser Constantinus überließ diese seiner andächtigen

Mutter; und alsobald gieng sie ob schon eine Frau von 80 Jahren nach Jerusalem um den Werth der ganzen Welt, nämlich das heil. Kreuz zu suchen, welches der Schutt schon lange bedecket, und uns der Teufel verborgen hatte, wie Ambrosius redet.

Es war aber eben darum das heil. Kreuz nicht also leicht zu finden, und Helena mußte vielmehr durch ein eifrig- und demüthiges Gebeth den Ort vom Himmel, als von den Menschen erforschen.

Kaum als ihr dieser geoffenbaret worden, ließ sie aus kaiserlicher Vollmachte den Tempel der Göttinn Venus niederreissen; und da die Arbeiter sogar auch den Grund heraus nahmen, wurden endlich drey Kreuze, und nicht weit davon die Nägel, mit welchen Christus an das Kreuz geheftet worden, ausgegraben, und gefunden.

Der Tag, an welchem Helena diesen so großen Schatz gefunden, war eigentlich nicht der dritte Maji; sondern vielmehr der 14 Tag des Monaths September, wie schier gar alle Gelehrten übereinstimmen.

Fraget man, warum die Kirche dessen ungeachtet die Kreuzerfindung am dritten Tage Maji begehe, ist keine andere Ursache, als damit sie zu gleicher Zeit sowohl

die

die glorreiche Auferstehung Christi, als den Werkzeig der Glorie Christi verehren könne; so wie sie bald darnach auch das Fest der Lanze, und Nägel Christi begehet.

So trostreich dieser Anblick für Helena war; so großen Schmerz und Traurigkeit empfand sie, als man das Kreuz Christi von den Kreuzen der Mörder zu unterscheiden nicht vermochte.

Allein der heil. Macarius ohne Zweifel aus göttlicher Anordnung ließ alsobald eine todkranke adeliche Frau mit einem der Kreuze berühren, und gleich sprang diese Frau frisch und gesund unter Frolocken, und Lob GOttes von ihrem Bette auf, wie der heil. Paulinus mit andern bezeuget.

Nachem nun dieses alles geschehen, und mit Erstaunung gesehen worden, nahm Helena einen Theil des Kreuzes mit samt den Nägeln, und überbrachte ihn ihrem Sohne Constantino; den übrigen entgegen ließ sie in Silber gefasset Macario und dem andächtigen Volke in Jerusalem zurück. Sehr wahrscheinlich ist, daß das Kreuz in der Mitte und zwar der Länge nach werde gespaltet worden seyn; weil man ohne Zweifel dem Kreuze seine ehemalige Gestalt und Form lassen wollte. So viel von der Erfindung.

Die Erhöhung des Kreuzes Christi betreffend, hat sich mit diesem folgende Begbenheit ereignet, wie wir aus dem Brevier auch nach seiner Verbesserung abnehmen können, und bey BENEDICTO XIV. de Festis Domini zu lesen.

Nachdem Cosroas der Perser König zur Zeit Phocas des Kaisers neben Aegypten und Africa ganz Palästina, und hiemit auch Jerusalem unter seine Bottmäßigkeit gebracht, raubte er auch neben andern das heil. Kreuz Christi, welches Helena auf dem Calvariberg aufgestellet hatte, und nahm solches mit sich in Persien. Heraclius des Phocas Nachfolger konnte weder den Frieden, noch das heil. Kreuz von Cosroa auch unter harten Bedingungen erhalten.

Es wendete sich daher Heraclius zu Gott, und grief nach langen Fasten und eifrigen Gebeth seinen nicht minder grausamen als aufgeblasenen Feind auf ein neues an. GOtt segnete auch seine Waffen so, daß er in kurzer Zeit drey Feldherren nach einander mit samt ihren Kriegsheeren aus dem Felde schlug. Cosroas, weil er nach so großer Niederlage Heraclio zu widerstehen nicht mehr vermochte, theilte mit Medarsen seinem minderjährigen Sohne die Bürde und Würde des Reiches Persien. Diese Theilung brachte den ältern

Sohn

Sohn Siroes so in Harnisch, daß er neben seinen Bruder auch seinen eigenen Vater um das Leben zu bringen dachte, wie er es auch in der That vollzogen. Kaum aber als Siroes der einzige Regent Persiens geworden, machte er mit Heraclio einen anständigen Frieden, und gab ihm vor allem das heil. Kreuz wiederum so zurück, wie es sein Herr Vater von Jerusalem entfremdet hatte.

Nachdem nun das Kreuz Christi vierzehen ganzer Jahre in den Händen der Feinden gewesen, wollte dieses Heraclius mit allmöglichen Prachte wiederum nach Jerusalem bringen; ja er wollte es selbst in eigner Person mit Gold und Purpur gezieret, auf den Calvariberg ziehen. Allein je mehrer er sich bemühete dieses in das Werk zu setzen, desto grössere Hinderniß empfand er durch einen heimlichen und ihm unbekannten Gewalt. Zacharias Bischof zu Jerusalem erklärte ihm doch das Geheimniß, und sagte, es wäre dieser sein Aufbutz nichts minder als der Armuth und Demuth Christi gemäß, als welcher dieses in höchster Verachtung den Berg hinauf gezogen hätte.

Heraclius legte alsobald seine prächtigen Kleider ab, und gemeine an; und so endlich könnte er mit geringer Mühe seinen

übrigen

übrigen Weg sowohl als Andacht fortsetzen: Wo dann von dieser Zeit das Fest der Erhöhung des heil. Kreuzes Christi wegen obig erzählten Wunder von Zeit zur Zeit immer herrlicher begangen, und von allen andächtigen Christen gefeyret worden.

§. 5.

Ob das Kreuz Christi am lezten Gerichtstage mit Christo in der Luft erscheinen, und nachmal in den Himmel wird übersetzet werden.

Daß das Zeichen des Menschen Sohnes, nämlich das Kreuz, an jenem fürchterlichen Tage mit Christo erscheinen werde, hat seine Richtigkeit. Christus selbst saget bey Mathäo am 24. Kapitl: Tunc apparebit signum filii hominis in cælo &c. Alsdann wird erscheinen an dem Himmel das Zeichen des Menschen Sohnes, und es werden trauren alle Völker der Erde, und sie werden kommen sehen in den Wolken des Himmels den Sohn des Menschen. Die Frage ist also nur, ob eben jenes materialische Kreuz, an welchem

Christus

Christus körperlich gehangen, oder nur ein aus Luft gestaltetes erscheinen werde. Die erste Meynung scheinet die sicherste zu seyn, ob schon auch berühmte und gelehrte Männer das Gegentheil halten, als nämlich der sogenannte ABULENSIS, SUAREZ, TANNERUS und andere.

Doch wir machen die Probe des ersten Satzes. Der heil. Cyrillus saget ausdrücklich, daß das Siegszeichen JEsu, das heilwirkende Kreuz mit ihm an dem Himmel erscheinen, und dieses königliche Zeichen vorausgehen werde, auf daß sie denjenigen, welchen sie gehöhnet, und durch das Kreuz, welchen sie verachtet, kennen lernen. Cathec. 15. Eben ein solches bezeuget der heil. Ephrem mit folgenden Worten Lib. de via pænit. cap. 4. Das heil. Kreuz wird abermal erscheinen zu Ende der Welt, da der Heiland mit ungemeiner Glorie, begleitet von einer unzähligen Menge der himmlischen Heerschaaren, zum zweytenmale wird ankommen, seinen Feinden zwar zur Furcht und Schrecken, seinen Rechtglaubigen aber zur Erleuchtung und Trost. Da wird das heil. Kreuz ankünden die Ankunft des himmlischen Kaisers.

Lassen wir in dieser Materie auch die Weissagungen der berühmten Sibyllen gelten,

ten, ist unsre Meynung allerdinges sicher, und ausgemachet. O lignum felix, singet eine von diesen Prophetinnen bey Sozomenus, in quo Deus ipse pependit: Nec te terra capit, sed cæli tecta videbis, cum renovata Dei facies ignita micabit. O glückseliges Holz, an welchem GOTT selbst gehangen. Dich fasset die Erde nicht, sondern wirst vielmehr selbst den Himmel sehen, wann das erneuerte Angesicht GOttes in Mitte des Feuers hervorglanzen wird. Endlich scheinet die römisch-katholische Kirche selbst diesen Satz angenommen zu haben, da sie uns öfters zur Verehrung des heil. Kreuzes mit folgenden Worten anmahnet: Hoc signum Crucis erit in cælo, cum Dominus ad judicandum venerit. Dieses Zeichen wird an dem Himmel seyn, wann der HErr zu richten kommen wird.

Es wollen zwar einige auch diese Worte auf ein aus der Lufte gestaltetes Kreuz auslegen; allein es redet ja die Kirche von jenem Kreuze, welches sie uns anzubethen vorstellet, folglich von dem wahren Kreuze, von dem Kreuze, an welchem Christus persönlich gehangen, und die ganze Welt erlöset hat. Das Wort Zeichen, signum, ist alleinig nicht hinlänglich, diese Wahrheit umzustossen; denn wer wird läugnen kön-

können, daß nicht auch das wahre Kreuz ein Zeichen des Menschen Sohnes sey: Ja wer soll nicht vielmehr behaupten, daß das wahre Kreuz müße als das wahre Zeichen des Menschen Sohnes angesehen werden? Hat Christus auch nach seiner glorreichen Auferstehung seine fünf Wunden beybehalten wollen; warum soll er seinen Scepter, sein Siegeszeichen, das ist, sein Kreuz von sich, und weg, oder wohl gar zu Grunde gehen lassen?

Mit einem Worte: Das Kreuz ist heiliger! das Kreuz ist Christo glorreicher! das Kreuz ist allen Heiligen angenehmer; als daß es nicht sollte an dem Himmel erscheinen, und ewig in diesem verbleiben.

Wenn nun dem also, was Trost, oder vielmehr was Schrecken werden alle diejenigen fühlen müßen, welche, da sie täglich sogar das wahre Kreuz verehren könnten, dieses mit höchster Lauigkeit, oder gar nicht besuchen!! welche auch ein kleines von GOtt ihnen zugeschicktes Kreuz ohne zu murren nicht tragen: welche sich schämen ihre Stirnen mit dem Kreuze zu bezeichnen, welche Feinde des Kreuzes sind?

§. 6.

§. 6.

Verschiedene Fragen und geistreiche Antworten von dem Geheimniße des Kreuzes und Leidens Christi.

Es ist nichts ungereimters, und gefährlichers, als in geistlichen Sachen seinem eigenen Sinne folgen, oder wohl gar seine eigene Meynung behaupten, und andern aufbürden wollen. Wir haben die Kirche, wir haben die heil. Väter, dessen und deren Lehre in allen, was nicht geschrieben stehet, anzunehmen, unsere Pflicht und Schuldigkeit ist. Es sind daher die genwärtigen sowohl Fragen, als Antworten nicht meine Fragen und Antworten, sondern der heil. Väter, und christkatholischen bewehrten Lehrer.

Ein kleines Büchlein unter dem Titul: Tägliche Andacht zu dem Gekreuzigten, Pietas quotidiana &c. hat mir alle diese aus den heil. Vätern und bewehrten Schriftstellern gleichsam in die Feder gegeben, und ich schreibe sie aus, wie ich sie gefunden.

1 Frag: Was für ein Namen ist Christo an dem Kreuze vor andern eigen?

Ant=

Antwort: Der hochheilige Namen JEſUS.

2 Fr. Warum hat Chriſtus außer der Stadt Jeruſalem wollen gekreuziget werden?

Ant. Theils damit die Juden ihre unerhörte Grauſamkeit nicht verbergen, oder läugnen konnten; theils aber auch zu bezeigen, daß er nicht für die Stadt allein leiden wolle.

3 Fr. Warum hat Chriſtus nahe bey der Stadt Jeruſalem gelitten?

Ant. Weil Jeruſalem der Ort war, in welchem eigentlich die Opfer mußten geſchlachtet werden. Die Opfer waren aber das Vorbild des gekreuzigten Heilandes.

4. Fr. Warum hat ſich Chriſtus an einem ſo berühmten Orte kreuzigen laſſen?

Ant. Um ſeine Demuth, und Liebe zur Verachtung deſto heller an Tag zu legen.

5. Fr. Warum aber auf dem Calvariberg, einem ſo verächtlichen Orte?

Ant. Damit auf ſolche Arte alle Schand der Peinen und des Todes durch ihn aufgehoben wurde, wann nach ihm ſeine Jünger ein gleiches zu erdulden hätten

6. Fr. Warum iſt jener Berg Calvariberg genannt worden?

Ant. Weil auf dieſem die Todtenköpfe häufig zerſtreuet waren, und nach vieler

Meynung das Haupt unsers ersten Vaters Adam begraben worden.

7. Fr. Um was für eine Zeit des Jahres hat Christus gelitten?

Ant. Im Frühlinge; damit er die Welt um jene Zeit durch seinen Tod erneuerte, um welche er sie erschaffen.

8. Fr. Warum hat Christus eben um jene Zeit leiden wollen, da der Tag länger als die Nacht geworden?

Ant. Weil er uns aus den Finsternißen zum Licht hat führen wollen.

9. Fr. Warum ist Christus in seinem besten Alter gestorben?

Ant. Um seine vollkommene Liebe gegen uns an Tage zu legen durch Aufopferung seiner vollkommensten Jahre.

10. Fr. An was für einem Tage des Monaths, der Woche, und um was für eine Stunde des Tages hat Christus seinen heiligsten Geist aufgegeben?

Ant. Am 25 des Monath Märzens, an welchem Tage er auch empfangen worden: an einem Freytage um die dritte Stund; nach der deutschen Uhr um die zwölfte.

11. Fr. Ist Christus in der Höhe, oder auf der Erde an das Kreuz genagelt worden?

Ant. Auf der Erde; weil sonst die Kreuzigung, oder vielmehr die Annaglung den

Juden

Juden viel zu beschwerlich würde gewesen seyn.

12. Fr. Was hatte Christus gleich Anfangs zu leiden, nachdem er den Calvariberg erreichet?

Ant. 1. Die gewaltthätige Abreißung seiner Kleider; wo sodann auch seine Wunden erneuert worden. 2. Die spöttliche Entblößung.

13. Fr. Was will uns Christus durch seine Entblößung lehren?

Ant. Daß wir den alten Menschen ebenfalls ihme zu Liebe ausziehen, und bloß den blossen JEsum in der Armuth folgen sollen.

14. Fr. Was pflegte Christus gemeiniglich für Kleider zu tragen?

Ant. Ein Hemd von Leinwate, einen veigel- oder violblauen Rock aus Wolle mit samt einem Mantel darüber. Der Rock hatte keine Nath, und man behauptet gemeiniglich, daß er mit Christo aufgewachsen.

15. Fr. Wo werden seine Kleider aufbehalten, und verehret?

Ant. Das Hemd, oder innere Kleid zu Rom, der Rock zu Trier. Der Schleyer, mit welchen Christum seine liebste Mutter in etwas bedecket wegen der Würde der

Person zu Aachen, und ein Theil darvon auf dem Berg in Baiern.

16. Fr. Nachdem die Juden Christum an das Kreuz geheftet, was Grausamkeit übeten sie noch ferners aus?

Ant. Sie setzeten ihm mehrmale eine dörnene Kron auf das Haupt mit einer solchen Heftigkeit, daß das herabfließende Blut seine heiligsten Augen und Ohren anfüllete. Endlich ließen sie das erhöhte Kreuz in die zubereitete Gruben mit solcher Gewaltthätigkeit ein, daß dadurch der ganze Leib Christi gleichsam gefoltert wurde.

17. Fr. Welche Pein war Christo in der Kreuzigung die allerschmerzlichste?

Ant. Die Ausstreckung der linken Hand; denn weil die Juden ohne ein Maß zu nehmen die Löcher gebohret, mußte die linke Hand so lange gestrecket werden, bis sie das gebohrte Loch erreichet. So wenigst wissen es wir aus einigen Offenbarungen.

18. Fr. Warum wollte Christus so große Peinen an den Händen ausstehen?

Ant. Um für die Sünd der ersten Eltern genug zu thun, welche sie begangen in Ausstreckung der Hände nach dem verbotenen Apfel.

19. Fr. Was wird uns durch die 4 Ecke des Kreuzes angedeutet?

Ant. Durch das oberste die Oefnung des Himmels: durch das mittere die Ueberwindung des Todes: durch das rechte die Mittheilung der Gnad: durch das linke die Nachlassung der Sünden.

20. Fr. Wie groß war das Kreuz?

Ant. In der Hohe hatte es 15 Schuhe: über Zwerch 8: endlich war es so dicht oder dick, daß es einen erwachsenen Mann zu tragen erkleckete.

21. Fr. Mit wie viel Nägeln ist Christus an das Kreuz geheftet worden?

Ant. Mit vier; denn mit so vielen sind die älteste Bildniße des Gekreuzigten abgezeichnet worden, wie bey Cornelio Curtio zu ersehen.

22. Fr. Waren sie auch lang und groß?

Ant. Die heilige Birgitta bezeuget aus himmlischer Offenbarung, daß sie weit durch das Kreuzholz gereicher haben. Die Größe aber kann abgenommen werden aus dem, daß der heil. Apostel Thomas seinen Finger durch den Ort der Nägel hat legen können.

23. Fr. Ob Christus an dem Kreuze einen so genannten Fußschemmel gehabt, wie in alten Bildnißen zu sehen?

Ant. Viele wollen dieses behaupten aus Ursache; weil sonst die Schwere des Leibes die Nerven und Flachsen der Hände wür-

würden ab- und ausgerissen haben. Allein dieses Vorgeben ist nicht hinlänglich, da gewiß, daß die Schwere des Leibes nicht einmal vermöge die Nerven einer einzigen Hände abzureißen. Zudem hatten die Nägel, wie wir aus deren wahren Abbildung ersehen, ziemlich große Kappen; also daß sie einen ziemlichen Theil der flachen Hand einnammen, aber eben darum die Hände desto mehr bevestigten.

24 Fr. Wo sind die Nägel nach der Kreuzigung und dem Tode Christi hingekommen?

Ant. Sie sind mit dem Kreuze vergraben, und wiederum mit dem Kreuze gefunden worden von der Kaiserinn Helena.

25 Fr. Wohin sodann?

Ant. Sie sind nach und nach an verschiedene Orte verehret worden. So rühmet sich Rom, Mayland, Trier, Wienn, Aachen, Paris, und vor Zeiten Nürnberg mit samt der Lanze einen Nagel überkommen zu haben. Es sind aber nicht alle wahrhafte Nägel von dem Kreuze Christi selbst; sonst dörften gar zu viele herauskommen; sondern man muß sagen, daß sie auch Nägel von dem angehefteten Schilde des Kreuzes anberührte Nägel, oder Nägel in welche ein Theil eines wahren Nagels eingeschmiedet worden.

26.

26. Fr. Wer hat das Fest der Nägel unsers Erlösers eingestellet

Ant. Papst Innocentius der Sechste und zwar auf Anhalten Kaisers Karl des Vierten im Jahre 1363, von welcher Zeit an bis auf den Abfall jährlich ein großer Zulauf von vielen tausend andächtigen Deutschen zu Nürnberg gewesen.

27. Fr. War es Christo eine größere Ehre, daß er zwischen zween Mördern, als wenn er zwischen zween heil. Propheten wäre gekreuziget worden?

Ant. Ja; weil sonst das Volk die Wunderwerke, welche bey seinem Tode geschehen, hätte einem aus den Propheten zuschreiben können.

28. Fr. Warum hat Christus gekreuziget, nicht aber versteiniget, oder mit dem Schwerte wollen hingerichtet werden?

Ant. Damit wir uns des Kreuzes, oder wenigst des Zeichen des Kreuzes, welches gar leicht mit der Hande kann gemachet werden, desto ehender zu unsern Schutz gebrauchen könnten.

29. Fr. Was für eine Beschaffenheit hat es mit dem Titul des Kreuzes?

Ant. Er enthielt 1. den Namen, das Vaterland Christi, und die Ursach des Todes mit folgenden Worten: Jesus von Nazareth, ein König der Juden: 2. War er

in

in derley Sprache abgefasset, als nämlich in der hebräischen, griechischen, und lateinischen, damit ihn nicht nur allein die Juden; sondern auch die Fremdlingen verstunden, doch so, daß eine jede Sprache nach Art der jüdischen von der rechten zur linken Hand mußte gelesen werden. Drittens endlich waren die Buchstaben nicht geschrieben; sondern eingeschnitten, und mit rother Farbe angefüllet.

30. Fr. Wo wird dieser Titul aufbehalten?

Ant. Zu Rom, wo er im Jahre 1492. gefunden worden; doch aber nicht ganz. Der übrige Theil ist uns annoch verborgen.

31. Fr. Was ist obigen dreyen Sprachen wegen diesem Titul für eine Ehre widerfahren?

Ant. Daß die heil. Meß nur allein in diesen Sprachen darf gelesen werden.

32. Fr. Wo die dornene Kron?

Ant. Zu Paris, und da dort enige einzele Dornen, wie z. B. zu Kloster Scheyern.

33 Fr. Warum hat Christus seine Kleider den lasterhaften Peinigern überlassen wollen, und nicht seinen Jüngern, oder andächtigen Frauen?

Ant. Um uns zu lehren, daß die zeitlichen Güter denen Boshaften meistentheiles

les zukommen; weil sie einer übernatürlichen Gnade nicht würdig sind.

34 Fr. Warum hat Christus so viele und große Wunder bey seinem Tode geschehen lassen?

Ant. Erstens damit seine Gottheit erkannt wurde. Zweytens damit sich die Juden bekehreten.

35. Fr. Warum hat Christus so vieles von seinem Volke leiden wollen?

Ant. Damit ihm die Unbilden von dem seinigen, als einem undankbaren Volke desto schwerer fielen.

36. Fr. Warum bethete Christus am ersten für seine Peiniger?

Ant. Erstens weil die Liebe die erste Tugend ist, absonderlich gegen die Feinde. Zweytens weil diese seines Gebethes am meisten bedürftig waren. Drittens uns zu lehren, wie barmherzig er sich zu erzeigen bereit sey gegen die Büßende, da er auch für die Unbußfertigen zu bethen sich nicht geweigeret.

37. Fr. Was hat eigentlich den rechten Schächer zur Buße bewogen?

Ant. Erstens zwar und vor allen die innerliche Gnad GOttes. Zweytens aber die außerordentliche Geduld, und Liebe Christi gegen seine Peiniger; weil Christus nachdem die Wunder geschehen, schon verschieden war.

38. Fr. Was für Tugenden übete der rechte Schächer an seinem Kreuze aus?

Ant. Den Glauben; weil er Christum als einen wahren König erkannte. Die Hoffnung; weil er ihn seiner zu gedenken ersuchte. Die Liebe; weil er nachmals sowohl die Zerquetschung seiner Beine, als den Tod Christo zu Liebe mit höchster Geduld übertragen.

39 Fr. Kann er auch als ein Martyrer angesehen werden?

Ant. Ja; weil ihn nachher die Juden aus Hasse gegen Christum, den er angebethet, peinigten.

40 Fr. Hatte der rechte Schächer der H. Dismas auch eine Liebe des Nächsten?

Ant. Ja; weil er seinen Mitschuldigen den linken Schächer wegen der Gotteslästerung strafete.

41. Fr. Wie sind jene Worte Christi zu verstehen: Heut wirst du mit mir in dem Paradeise seyn: da doch die Seele Christi abgestiegen; der Leib aber in das Grab geleget worden?

Ant. Die Vorhöll war das Paradeis eben darum; weil die Altväter, und mit ihnen der rechte Schächer in dieser die absonderliche Gegenwart GOttes genossen. Wo GOtt, ist auch das Paradeis.

42. Fr. Warum sind nicht auch Christo die Schinbeine zerbrochen worden?

Ant. Weil er das wahre Lamm war: Dem Osterlamm aber durfte man in dem alten Testament kein einziges Glied zerbrechen.

43. Fr. Warum ist dem rechten Schächer Gnad widerfahren?

Ant. Damit keiner Ursache hätte zu verzweifeln, sondern vielmehr auch in der lezten Noth auf GOtt zu hoffen.

44. Fr. Warum aber ist der linke zu Grunde gegangen?

Ant. Damit keiner vermessentlich auf die Barmherzigkeit GOttes sündige, sondern alle mit Furcht und Schrecken ihr Heil suchen sollen.

45. Fr. Warum wollte Christus 5 außerordentlich-große Wunden an seinem Leibe haben?

Ant. Damit unsere 5 verderbte Sinne durch diese 5 Wunden geheilet wurden.

46. Fr. Welche Seite ist unserem Erlöser nach dem Tode eröfnet worden?

Ant. Die Rechte, wie aus dem Schleyer zu ersehen, in welchen er nach den Tode eingewickelt worden.

47. Fr. War diese Wunde groß?

Ant. So groß, daß der heil. Thomas seine Hande hatte darein legen kännen

48. Fr. Was floß aus dieser Wunde?

Ant.

Ant. Häufiges Blut und Wasser: doch aber mehrer Blut, als Wasser, aus welcher Ursache die Priester nur ein wenig Wassers in den Kelch zu schütten haben.

49. Fr. Wohin war das heiligste Angesicht unsers sterbenden Heilandes gerichtet?

Ant. Gegen Niedergang der Sonne; daher es kommet, daß alle Kirchen gegen Aufgang erbauet werden.

50. Fr. In wem bestund sein Testament?

Ant. Er gab seinen Jüngern den Frieden, seinen Feinden die Verzeihung: den Soldaten seine Kleider: seiner heiligsten Mutter Joannem: Joanni Mariam: seine Seele dem himmlischen Vater: seinen Leib Josepho, und Nicodemo: das Paradeis dem Schächer.

So starb er mit ausgespannten Armen uns zu umfangen: mit eröfnetem Herze uns bis an das Ende zu lieben: mit geneigtem Haupte uns das Jawort zu geben, wenn wir nur wollen, in sein Reich, und ewige Freuden eingehen zu können.

Nun ist es auch Zeit ein oder die andere Frage von der schmerzhaften Mutter zu beantworten. Folget sodann die

Erste Frag: An welchem Tage wird jährlich das Fest der Schmerzen Mariä gehalten?

Ant-

Antwort: Am Freytage in der sogenannten Paßionswoche.

2. Fr. War sie bey dem Leiden, und Kreuzigung ihres Sohnes gegenwärtig?

Ant. Ja: denn so bezeuget es der heilige Joannes sagend: Es stunden aber neben dem Kreuze Maria seine Mutter rc.

3. Fr. Ist ihr als der Mutter des Gekreuzigten keine Unbild von den Juden widerfahren?

Ant. Wir finden nichts von einer, ohne Zweifel aus göttlicher Anordnung ihres liebsten Sohnes.

4. Fr. Waren auch die übrigen andächtigen Frauen davon befreyet, und warum?

Ant. Es ist uns eben von einer ihnen zugefügten Unbild nichts bekannt. Die Ursache geben einige, daß, weil Christus von keiner einzigen Frauensperson eine Unbild persönlich erfahren, wollte er auch, daß ihnen im Gegentheile keine widerfuhr.

6. Fr. Wie groß war ihr Schmerz unter dem Kreuze?

Ant. So, daß er auch ihre Seele durchdrang nach der Prophezeyung des alten heil. Simeons.

7. Fr. Ist sie unter dem Kreuze, wie einige wollen, vor Schmerzen gestorben, und bald darnach wiederum zum Leben erwe-

cket

cket worden, um eine Königinn der Martyrer zu werden?

Ant. Nein; denn dieses Vorgeben wird von den Gelehrtesten unter die Fabeln gerechnet.

8. Fr. Wie ist sie dann eine Königinn der Martyrer?

Ant. Weil ihr Schmerz größer war als eines jeden Martyrers, und wegen Größe des Schmerzens natürlicher Weise hätte sterben müßen.

9. Fr. Ist Maria nicht wenigst unter dem Kreuze in eine Ohnmacht gefallen, und also umgesunken?

Ant. Auch dieses nicht. Maria stund, sagt der heil. Text. Es sind daher sehr viele Maler und Prediger billigst zu tadeln, da sie der Mutter GOttes gleich andern Müttern allerhand Stellungen und Ungereimtheiten andichten. Maria wußte vom ersten Augenblicke an, wer ihr geliebter Sohn war: was er auszustehen, und zu leiden hätte, und sie wußte es besser als alle Propheten, gab aber sich eben darum in den Willen GOttes, und opferte mit größter Standhaftigkeit die Schmerzen ihres Sohnes dem himmlischen Vater auf.

10. Fr. Warum hat man doch vor Zeiten das Fest der Ohnmacht Mariä, Festum Spasmi, gehalten?

Ant.

Ant. Dieses Fest, weil es eine privat-einfältige Andacht war, ist abgeschaffet, und statt dessen das Fest der Schmerzen Mariä zu halten anbefohlen worden.

11. F. Hat sie auch nicht einmal geweinet?

Ant. Daß sie geweinet, lehret uns die Kirche. Juxta Crucem lacrymosa. Man muß auch in der That etwas der mütterlichen Liebe zuschreiben, und einige Zähren, oder anständige Seufzer gelten lassen; doch aber so, damit nichts der Tugend und Standhaftigkeit Mariä benommen werde.

12. Fr. Wer hat das Stabat Mater verfasset?

Ant. Der gottselige Papst Innocentius der Dritte.

13. Fr. Warum wird Maria öfters mit sieben Schwertern in ihrem Herze vorgestellet?

Ant. Weil ein jeder Stifter des Ordens der Diener Mariä, deren 7 waren, einen absonderlichen Schmerzen betrachtete, hat man endlich angefangen Mariam die Mutter GOttes mit so vielen Schwertern zu malen, und eben diese Zahl der Schmerzen zu verehren.

So viel Kürze halber aus oben angeführten Büchlein Pietas quotidiana erga JEsum crucifixum, und auch aus dem Werke de Festis Domini, & B. V. des großen Papstes Benedicti des Vierzehenden.

Zweyter Theil.
von dem
Kreuze zu Scheyern.

§. I.

Ob einige Partikel von dem wahren Kreuze Christi ausgetheilet worden?

Nachdem Helena, wie ich schon gemeldet, im Jahre 326 das heil. Kreuz erfunden, ließ sie einen Theil zurück in Jerusalem, und überbrachte den andern ihrem Sohne Constantino dem Kaiser. Es ist also das heil. Kreuz gleich nach dessen Erfindung in zwey Theile abgesondert worden. Dem einem zu Jerusalem wurde aus Befehl Helenä eine ansehnliche Kirche erbauet: der andere entgegen von Constantino theils in seine überaus große Saule, welche zu Constantinopel auf dem Platze gestanden, eingeschlossen; theils in seiner Residenz verwahret. Dieses hat seine Richtigkeit.

tigkeit. Nun ergehet die Frage: ob von diesen zween Theilen auch andere kleine Theile gemachet worden? Aber auch dieses ist gewiß, und ausgemachet. Dann erstens war bey den Christen das heilige Kreuz gleich nach der Erfindung in so großen Werthe und Ansehen, daß sie sich eifrigst bestrebet, auch nur einen kleinen Theil davon zu überkommen. So bezeuget es der heil. Paulinus Epist. 34. der heil. Chrysostomus in der Rede, daß Christus Gott sey. Und der heil. Cyrillus von Jerusalem berichtet uns so gar, Catech 4 10. & 13 daß dergleichen kleine Partikel schier in die ganze Welt ausgetheilet worden. Zweytens ist schier gar gewiß, daß Kaiser Constantinus der Stadt Rom auch einen ziemlichen Theil werde verehret haben, wie aus seinen eigenen Worten kann abgenommen werden, da er also an die Stadt Rom schrieb: Hoc salutifero signo &c. Durch dieses heilwirkende Zeichen, und wahrhaften Beweisthum der Starkmüthigkeit habe ich euere Stadt von dem Joch des Tyrannen Maxentii wieder befreyet, und dem Rath mit samt dem römischen Volke die alte Würdigkeit, und hohes Ansehen hergestellet. Die Probe dessen erhellet noch klärer aus dem; weil Gregorius der Große römischer Papst Reca-

redo dem Visigothen König einen Theil des Kreuzes zukommen lassen. Drittens wissen wir aus den Abhandlungen des Kirchengerichtes zu Epheso, daß Nicephorus Patriarch zu Constantinopel Leoni dem Dritten römischen Papste etliche Theile von dem Kreuze Christi geschenket habe. Viertens haben ebenfalls die deutsch-römischen Kaiser Carolus der Große, und Ludovicus: Item Radegundis Königinn aus Frankreich, der heil. Ludovicus, Robertus König mit noch andern zimlich ansehnliche Partikel von Constantinopel aus erhalten. Fünftens endlich, um viele andere mit Stillschweigen zu umgehen, ist allen, absonderlich Deutschen, bekannt genug der ansehnliche, und wunderthätige Kreuzpartikel in dem berühmten Benedictiner Kloster Wiblingen nächst Ulm im Vorderösterreiche, von dessen Gnaden und Gutthaten eine deutsche Abhandlung im Jahre 1745 an das Licht gestellet worden. Wiederum der gnadenreiche Partikel in dem ebenfalls berühmten Benedictinerkloster zum heil. Kreuz in der Stadt Donauwört, von welchen der gelehrte Gretserus kann gelesen werden.

Leztens aber der heil. Kreuzpartikel zu Kloster Scheyern in Oberbaiern, von dem man billig sagen darf: Tu sola excelsior,

daß

daß er im Deutschlande der größte, wenigst der Länge nach, sey, dessen heilsame Wirkungen und Gnaden nicht nur allein Baiern und Oesterreich; sondern auch Böhmen, Ungarn und Polen mit noch andern Ländern anrühmet, ja nicht selten in den anberührten Kreuzen weit eifriger verehret, als die Benachbarten selbst.

Hier wird einer fragen: Wie ist es wohl möglich, daß von dem einzigen Kreuze Christi so viele tausend der Partikeln haben können ausgetheilet werden, da sehr viele ansehnliche Kirchen, ja sogar viele Privatpersonen anzutreffen sind, welche sich einen solchen zu besitzen rühmen?

Ich antworte, daß erstens sehr viele falsch, und nicht authentisch sind, oder wenigst an einem wahrhaften Partikel nur allein anberühret. Zweytens daß die meisten solcher Partikel, wie ich selbst gesehen, sehr klein; aber eben darum von einem 15 Schuhe, oder wohl noch längeren, zugleich auch sehr dicken Stamme Holzes, wie das heil. Kreuz war, dem tausend nach gar leicht haben können aus- und abgenommen werden. Drittens schreibt der heil. Paulinus Epist. 11. daß das heil. Kreuz das Blut Christi gleichsam als einen Saft habe, welcher dieses heil. Holz zum Trost der Glaubigen immerdar

wachsen machet. Allein es wäre sehr gut geschehen, wenn der heil. Paulinus einen Partikel, welcher einmal gewachsen, weil doch dem heil. Kreuze vor der Erfindung das Wachsen nicht nöthig war, benamset hätte. Wenigst ist das heil. Scheyrerkreuz von mehr als 600 Jahren her um keine Linie gewachsen, ob schon auch große Fürsten um einen Partikel von diesem mit noch größeren Eifer angehalten.

§. 2.

Ob das Scheyrerkreuz ein wahrhafter Partikel von dem Kreuze Christi sey?

Diese Frage zu beantworten wird genug seyn, wenn ich sage, daß wir für die Wahrheit unsers Kreuzes Sigel und Briefe haben: außer man wollte behaupten, daß nicht einmal zu Jerusalem um jene Zeit, da wir dieses erhalten, das wahre Kreuz wäre anzutreffen gewesen, welches wir doch von ehrliebenden und vernünftigen Christen keineswegs hoffen können. Nichts zu melden von den Früchten eines wahrhaften Kreuzpartikels, nämlich von den

den großen Gnaden, und häufigen Gutthaten, welche wir täglich erhalten, und so viele andere andächtige Seelen erfahren, von welchen an dem gehörigen Orte.

Die Worte des Patriarchen von Jerusalem in seiner Urkunde, oder Briefe, weil dieser in lateinischer Sprache abgefasset worden, sind auf deutsch folgende:

Aus Verordnung göttlicher Güte Fulcherius der heil. Kirche unsers HErrn Auferstehung Patriarch, und Amalricus der Kirche des heil. Grabes Prior samt der ganzen Versammlung der Chorherren entbieten den Erzbischöfen, Bischöfen, Aebten sowohl Weltlich- als Geistlichen, was immer Würden sie sind, Reichen und Armen den Gruß in Christo, und Gemeinschaft des Gebethes bey dem glorreichen Grabe des HErrn.

Liebste Brüder! demnach viele Christglaubigen aus verschiedenen Orten der Welt die hochheiligen Oerter des Leidens, und Auferstehung des HErrn von ganzem Herze, und sich mit einem Gelübde verbinden zu besuchen; aber wegen Unbäßlichkeit, Armuth, oder andern Verhindernißen zurückgehalten dahin

hin nicht gelangen können: haben wir mit gesamten Rathe der Brüder beschlossen, ihnen mit der Hofnung eines Trostes beyzuspringen. Derohalben wir mit Sammlung und Beylegung etlicher Heiligthümer des heil. Landes, nämlich von dem Orte der Geburt, und der Krippe des HErrn in Bethleem: von dem Orte, wo er im Tempel aufgeopfert: von dem Orte Gethsemani, wo er gefangen worden: von dem Orte des Leidens auf dem Berg Calvarie: von dem glorreichen Grabe des HErrn: von dem Orte der Himmelfahrt auf dem Oelberge: von dem Bette der seligsten Mutter Mariä des HErrn auf dem Berge Sion, und von ihrem Grabe in dem Thale Josaphat dieses Kreuz zusammen gerichtet: und über dieses einen Theil von dem Kreuze, so durch das Blut Christi eingeweyhet worden, dazu geleget, daß wir zu euern Trost durch Conrad unsern Chorherrn und Sohn, Ueberbringern, und Beschützern dieses heil. Kreuzes auf sein Ermahnen und Bitten überschicken. Derowegen wir euch allen und jeden in dem HErrn einrathen, daß, wer immer aus Begierde angetrieben, oder mit einem Gelübde verbunden, zu dem heil. Grabe wallfahrten; aber Krank-

heit,

heit, Armuth, oder andern Verhindernißen halber (wie oben gemeldet, unvermöglich so weite und gefährliche Reise auf sich zu nehmen, und vollbringen; der verschaffe bey diesem heil. Kreuze, so mit vielen heil. Reliquien gefüllet ist, GOtt zu einem Lobopfer, nach Maaß seines Vermögens ein Haus, Erdreich, andere Besitzung oder Gut, und überlasse es GOtt, und seinem glorreichen Grabe, und verrichte also dem Allerhöchsten sein Gelübd. Alsdann soll er sowohl an statt GOttes, als auch unserer Seits von seinem Gelübde entbunden seyn, auch so großen Lohn empfangen, als hätte er das Opfer bey dem Grabe des HErrn selbst abgeleget, und verrichtet. Die aber bey guten Kräften, und Mitteln sind, sollen das, was sie versprochen, weil sie können, selbst verrichten, damit sie nach ihrer Bemühung den eignen Lohn empfangen. Auch machen wir alle, so dieses heil. Kreuz verehren, und zu dem Grabe des HErrn ein Beysteuer geben, theilhaftig des Lohnes alles Gebethes, Allmosens, aller Guttthaten, so bey dem heil. Grabe geschehen, und so viel wir von GOtt zu hoffen haben, so viel lassen wir auf Seite GOttes zu allen, die dieses heil. Kreuz verehren,

ehren, und dem heil. Grabe einen Beytrag machen, welches wir in dem Herrn bekräftigen.

Das Siegel oder Sigill ist von Bley, und wird zu Scheyern annoch unversehrt aufbehalten. Das Wappen ist ein zweyfaches Kreutz nach Arte des Scheyernkreuzes. Oben neben dem Kreuze stehen auf einer Seite die Buchstaben I͞C: auf der andern Seite X͞C. Eben so ein wenig unter dem zweyten Zwerchkreuze die Buchstaben NI und entgegen über KA. Die Unterschrift des vorderen Theiles ist ✠ Sigillum Canonicum, das ist: das Sigill der Chorherren. An dem hinteren Theile des Wappen ist entworfen die Gestalt, und Abriß der Kirche des heil. Grabes mit nachstehender Umschrift: ✠ Sanctissimi Sepulchri. Zu deutsch: des heiligsten Grabes, oder das Sigill des heiligsten Grabes.

Wir wissen also aus dieser unlaugbaren Urkunde, daß ein ansehnlicher, und mit vielen heil. Reliquien angefüllter Kreuzpartikel in Europam oder vielmehr in das Deutschland überschicket worden. Das Jahr war beyläufig 1155; die Hauptursache aber eine ziemliche Noth, welche die Chorherren des heil. Grabes angestossen,

nachdem

nachdem ihnen nach Aussage Baronii die Tempelherren keinen Zehend mehr reicheten, noch darzu von Rom selbst aus konnten bewogen werden: wo sie dann gezwungen worden einige Hilf bey andächtigen Christen zu suchen, schier nach Arte unserer Zeiten, da wir nicht selten um eine Beysteuer zum heil. Grabe ersuchet werden mit dem Unterschiede, daß dortmals Conradus der Kusterer des heil. Grabes selbst die Reise mit samt dem heil. Kreuze auf sich genommen um desto ehender einiges Allmosen zu erhalten. Uebrigens ist hier annoch nothwendig anzumerken, daß, wenn nun ein andächtiger Christ mit einem Gelübde verbunden wäre, eine Reise nach Jerusalem anzustellen, keineswegs erklecken würde wenn er nur allein nach Scheyern zu eben diesem heil. Kreuze reisete; weil dermalen ein solches Gelübd dem römischen Papste vorbehalten, und folglich das oben angeführte Privilegium ganz und gar aufgehoben.

Um diese Zeit, nämlich um das Jahr 1155 oder 56, da Conradus der Kusterer des heil. Grabes also mit seinem H. Kreuze herumreisete, war Graf zu Dachau Conradus II aus dem herzoglichen Geschlechte der Grafen von Scheyern, zugleich auch Herzog in Dalmatien. Gleichwie aber

dieser Graf Scheyern als sein absonderliches Stift ansah, da dessen Herr Vater Conradus I Mitstifter war; also wollte er auch dieses sein Kloster mit einem ansehnlichen Heiligthume versehen, und zu Herausschmückung des Stiftes gleichsam die lezte Hand anlegen. Etwas von Rom zu erhalten, weil es die Grafen von Wittelsbach und Dachau mit Friderico dem Kaiser hielten, schien ihm ein geringe Hofnung an. Entschloß sich daher Conrado dem Kusterer des heil. Grabes seinen Kreuzpartikel mit samt der Authentique abnehmen zu lassen, und den abgenommenen in dem Kloster auf eine Zeit zu verbergen, und endlich ganz und gar zu schenken. Der heil. Diebstahl gelung ihm, und wie er es verlangte, geschah es auch, da eben der gottselige, und bey allen beliebte Ulricus III als Abt dem Kloster Scheyern vorstund.

Indessen zog dieser Conradus von Dachau mit Friderico dem Kaiser wider die Mayländer zu Felde; müßte aber zu Pergamo in der Lombardie das Leben enden. Sein Leichnam wurde von dort aus nach Scheyern geführet, und in dem Grabe seiner Voreltern beygeleget.

So vernlieb zwar den Religiosen zu

Scheyern

Scheyern das heil. Kreuz, nicht aber die Gewissensruhe; weil ihnen nicht minder als Conrado dem Dritten des verstorbnen Conradi Sohne, nur allzubekannt war, daß das heil. Kreuz ein geraubtes Heiligthum sey.

Um aber endlich sowohl dieser Unruhe abzuhelfen; als auch das heil. Kreuz offentlich aussetzen zu dörfen, reisete dieser Conradus III persönlich nach Jerusalem, um ebenfalls von Eraclio dem dortmaligen Patriarchen den rechtmäßigen Besitz auszuwirken. Die Einwilligung geschah auf der Stelle nicht; wohl aber eine kurze Zeit darnach mit Bedingniße, dem heil. Kreuze zu Ehre eine Kirche zu erbauen, und die Güter des heil. Grabes sowohl zu schützen; als die verlorne, weil er des heil. Grabes Schutzherr war, auf ein neues zu verschaffen, Laut eines authentischen Briefes, dessen Worte sind, wie folgen.

E. (Heraclius) von GOttes Gnaden der heil. Kirche von der Auferstehung, und P. (einige glauben Petrus) desselben Prior mit dem ganzen Kapitel, Conrado von GOttes Gnaden sehr adelichen Herzoge von Dachau unserem in Christo geliebten Sohne und Freund einen Gruß, und patriarchalischen Seegen.

Wir gedenken, daß, da ihr in unsrer Gegenwart waret, um jenes Kreuz gebethen, welches einige mit euern Wissen zu Zeiten eures Vaters von einem unserer Brüder mit Gewalt abgenommen. Welches da wir euch wiederum schriftlich erinnern, legen wir euch eben dieses zur Nachlassung eurer Sünden auf, bittende, daß ihr zu Erlangung benannten Kreuzes um GOttes Willen, und wegen Ehrerbietigkeit zu dem Grabe des HErrn Fleiß anwenden: und nachdem ihr es werdet wiederum erhalten haben, zu Ehr desselben, wie ihr versprochen, eine Kirche bauen wollet. Bitten aber auch anbey, daß ihr unsere uns entrissene Güter, deren Schutzherr ihr seyd, wiederum zuwegen bringet, um uns also zu erfreuen, daß wir diese durch eure Vorsichtigkeit und Gnad erlanget zu haben

sagen können; endlich aber Jedermann erkenne, daß ihr in der himmlischen Glorie von Christo JEsu die Wiedergeltung, und Theilhaftigmachung der guten Werke, und Gebeth bey dem Grabe des HErrn durch Kraft eurer Sorgfältigkeit in diesen verdienet habet.

Das Sigill mit samt der Urkunde wird wiederum zu Scheyern unverlezt aufbehalten. An dem vorderen Theile des bleyenen Siegels ist Christus, wie er mit der rechten Hande die Altväter aus der Vorhölle führet. In der Linken haltet er ein zweyfaches Kreuz, doch, daß auch am Ende des Kreuzes ein kleines Zerchholz zu ersehen. Unter diesem Kreuze scheinet es, als wenn zween Chorherren stunden. Bey dem Haupte Christi an der rechten Seite sind folgende Buchstaben zu lesen: HA. neben der linken Hande und Kreuze folgende. NACTACIC. Das ist: Hanastasis oder Anastasis. Zu deutsch: Auffahrt. Auf der entgegen gesetzten Seite sind oben zwey Rosen, und inzwischen ein T. sodann ERACLIVS SCE RESVRRECTIONIS ECCLESIAE PATRIARCHA.

Gleichwie aber Conradus II das heilige Kreuz nur allein nach Scheyern bestimmet hatte; also wollte auch sein Sohn Conradus

radus III, ob er schon der rechtmäßige Besitzer geworden, Niemand andern zukommen lassen, als eben dem Kloster Scheyern, wo er bald darnach seine Ruhstatt in dem Grabe seiner Durchleuchtigsten Voraltern erwählet, und gefunden hat: wie wir dann bis auf heutigen Tage sowohl den wahrhaften heil. Kreuzpartikel zu allgemeinen Trost darzeigen; als auch die zwey kurz bemeldten Urkunden vorlegen können.

§. 3.

Von der Länge, Breite, wie auch äußerlichen Gefäßen des scheyrischen heil. Kreuzes.

Weniger wird unbekannt seyn, was eigentlich der Mäßekunst einen sogenannten Schuh ausmache. Es ist daher, da doch die Rede von der Länge und Breite des heil. scheyrischen Kreuzes ist, nur allein hier anzumerken, daß wir in diesem Stücke unsere Mäßerey nach den baierisch-münchnerischen Schuh genommen.

Die Länge des Hauptstammes enthält, und hat also 7 Zölle mit so vielen Linien: die Läge des oberen Quer- oder Zwerchholzes

zes 1 Zoll, 10 Linien, und eine halbe: die Länge des untern Zwerchholzes, 3 Zölle, und 5 Linien: die Breite der beyden Zwerchhölzer wie die Breite des Stammes 5 Linien. Der heil. Partikel lag ohne weitere Zierde in einem hölzenen Gefäße, an dessen jedem Ecke ein für die in der Urkunde benannten Reliquien anständiges Loch, oder Höhle anzutreffen, doch daß an dem Fuße des Gefäßes zwey solcher Löcher waren, weil eben die Reliquien als von sieben heil. Oertern hergenommen eine solche Zahl der Löcher erforderten. Ueber dieses kleinere Gefäß war bey erster Ankunft des heil. Kreuzes annoch ein größers, ebenfalls von einem etwas weißen, und sehr vernichten Holze: das Holz aber selbst mit Silberbleche beschlagen, worein einige Zierathen und Köpfe gepräget sind. Am Fuße, oder vielmehr unten an dem Fuße ist mehrmal eine ziemliche Höhle auf Arte eines umgestürzten Bechers zu ersehen, muthmaßlich darum, damit das heil. Kreuz füglich hat können in diesem Gefäße eingestecket, und also zur Verehrung ausgesetzet werden. Daher es auch kommt, daß die nachgemachten Scheyrerkreuze noch bis auf heutigen Tage einen sogenannten Becher unten am Fuße beybehalten. Leztlich war der heil. Partikel mit samt den Gefäßen

ßen gleichsam wie in einem Strumpfe eingewickelt, welchen man annoch mit beyden Gefäßen zu Scheyern zeigen kann.

Die Gefäße sind nun weg, und das heil. Kreuz liegt unmittelbar im puren Golde. Vor einigen Jahren lag dieser Schatz nur allein in einem silbernen und vergoldeten Gefäße mit nachstehender gothischen Aufschrift: ✠ De S. Cruce, de loco dominicæ passionis, de Sepulchro Domini: de Nativitate & præsepio: de loco, ubi oblatus est: de loco Jejunii. ✠ De loco ubi captus est, de loco Ascensionis, de loco obitus B. V. Mariæ, de Sepulchro S. Mariæ, de Sepulchro S. Lazari. de Dóm. Pass. Von dem heil. Kreuze: von dem Orte des Leidens des HErrn: von dem Grabe des HErrn: von der Geburt und Krippe Christi: von dem Orte: wo Christus ist aufgeopfert worden: von dem Orte seiner Fasten: von dem Orte, wo er gefangen worden: von dem Orte seiner Himmelfahrt: von dem Orte des Hinscheidens, und Grabes Mariä: von dem Grabe des heil. Lazari: von dem Leiden Christi.

Weil aber die gegenwärtige Benamsung einiger dieser Reliquien wider die oben angeführte Urkund lautet, kann ich auch den Leser nicht verbinden, das Daseyn aller

die-

dieser Reliquien zu glauben, noch viel minder zu verehren. Mit jenen, von welchen Fulcherius Patriarch von Jerusalem eine Meldung gethan, hat es nicht minder seine Richtigkeit, als mit dem heil. Kreuze selbst. Was Gretserus von unserem heil. Kreuze geschrieben, daß es nämlich nur ein Theil des jenigen Kreuzes seyn soll, welches Fulcherius in Europam geschicket, weil die von ihm benannten Reliquien nicht zu Scheyern wären, ist ein augenscheinlicher Irrthum. Der gottselige Mann hat eintweder die zu Scheyern in dem Kreuze annoch befindlichen Reliquien nicht gesehen; oder nur obenhin ohne Aufmerksamkeit betrachtet. Welches wir hier, um den andächtigen Leser in seinem Vertrauen zu stärken, und die unlaugbare Wahrheit an Tag zu legen, wiederholter maßen anführen wollen.

Ehe und bevor ich gegenwärtigen §. schließe, dürfte es nicht ungereimt seyn, wenn ich Kürze halber noch ein und andere Frage von dem H. Kreuze zu Scheyern erörtere. Ist daher die

Erste Frage: Ob eben unser H. Kreuz bey 100 Jahre in Dachau verborgen gewesen, wie einige behaupten wollen?

Die Antwort könnte zwar aus den schon angeführten gar leicht abgenommen wer-

 den.

den. Doch wollen wir sie eingezogner hieher setzen. Conradus II Graf von Dachau namm Conrado dem Kusterer des heil. Grabes beyläufig um das Jahr 1155 oder 56 sein Kreuz ab; weil eben um diese Zeit Fulchertus der Patriarch von Jerusalem mit dem Kreuze sammeln ließ. Dieses Conradi II Sohn Conradus III starb beyläufig um das Jahr 1181 oder 82, weil wiederum im Jahre 1183 die Grafschaft Dachau schon an den großen Herzog von Baiern Otto verkaufet worden. Nun kommen dieser unfehlbaren Rechnung nach nicht einmal 30 Jahre heraus: wie hätte es dann hundert Jahre zu Dachau seyn können? Ferner saget der Patriarch von Jerusalem Heraclius in seinem Briefe an Conradum den Dritten Grafen von Dachau, daß, wenn er das Kreuz wiederum erhalten würde, er auch eine Kirche zu Ehre des heil. Kreuzes erbauen sollte. Folglich hatte nicht einmal Conradus III von Dachau das Kreuz: und man kann also sagen, daß es zu jener Zeit in Scheyern, nicht aber in Dachau verborgen gelegen.

Zweyte Frage. Wie lange wird nun das hochheilige Kreuz in Scheyern aufbehalten: und wann ist dieses das erstemale zur offentlichen Andacht ausgesetzet worden?

Ant=

Antwort: Weil wie schon öfters gemeldet, daß das heil. Kreuz um das Jahr 1155 oder 56 nach Scheyern gekommen; folget von sich selbst, daß wir uns dessen schon gegen die 613 bis 14 Jahre rühmen können. Das erstemale aber scheinet es offentlich ausgesetzet zu worden seyn zwischen den Jahren 1171 u. 1180 weil dieses unter Baldemaro dem Abte, laut der scheyrischen Jahrbücher, geschehen ist, um welche Zeit dieser Abt regieret hat.

Dritte Frage: Ob ein (Titl) Herr Pfarrer von Jllmünster seiner Augen beraubet worden, und am dritten Tage gestorben; weil er heimlich einen Partikel von dem heil. Kreuze zu Scheyern habe entfremden wollen?

Diesen Zweifel aufzulösen, ist nothwendig, daß dem Leser der Umstand der Sache bekannt werde. Er verhält sich so. Am nächsten Freytage nach der Kreuz Erfindung wird von Scheyern aus ein allgemeiner so genannter Kreuzritt angestellet. Man kehret mit dem scheyrischen Kreuze in vier benachbarten Kirchen ein, als nämlich zu Eurnbach, Menzenbach, Pfaffenhofen, und leztlich zu Hettenhausen um die Feldfrüchten zu segnen, und durch die Kraft des heil. Kreuzes alles schädliche Ungewitter abzuwenden. An einem jeden dieser

Orte, weil wegen dem häufig zulaufenden Volke das H. Kreuz zu küßen muß gegeben werden, wird auch dieser H. Dienst selbst durch den gegenwärtig=hochwürdigen Herrn Pfarrer, oder darzu bestellten Kaplan versehen.

Nun sollte es sich zugetragen haben, daß ein hochwürdiger Herr Pfarrer zu Ilmünster, weil er das Kreuz auf eine Zeit in seinen Händen hatte, einen kleinen Partikel herauszunehmen sich angemaßet habe. Die augenscheinliche Straf dieses Unternehmens soll gewesen seyn die Bindheit, und nach drey Tagen der Tod. So wenigst gehet der gemeine Ruf.

Ich kann diese Erzählung nicht anders als eine Fabel taufen; denn Stephanus Reitberger Abt zu Scheyern meldet in der Chronik des Klosters, welche er im Jahre 1623 herausgegeben, ausdrücklich, daß man vor undenklichen Zeiten nur allein in den obigen 4 bemeldten Kirchen das heil. Kreuz abgeleget: Wie hat dann eine solche That zu Ilmünster geschehen können, wenn das Kreuz niemal dahin gekommen? Es ist zwar nicht ohne Grunde, daß einmal eine solche That sey versuchet worden; da annoch eine kleine Rize in dem heiligen Kreuze zu sehen. Allein wer kann, und darf gleich sagen, daß dieses in Ilmünster geschehen,

schehen, und zwar von einem Pfarrherrn geschehen, dem das Kreuz niemal unter seine Hände gekommen? Wir haben bis auf diese Zeit an allen benachbarten hochwürdigen Herren Seelsorgern wahre, und eifrige Verehrer des Heil. Kreuzes gefunden, und wir geben ihnen eben darum die von dem Pöbel verlezte Ehre durch offentlichen Druck zurücke.

Vierte Frage: Ob der jenige, dem das H. Kreuz zu Scheyern gezeiget wird, dessen ungeachtet aber nicht sehe, eintweder mit einer Todsünd behaftet sey: oder aber in eben dem Jahre sterben müße?

So leichtglaubig war wenigst vor Zeiten der sonst minder geistlich, wie einige wollen, denkende Aventinus. Wir setzen, wenn jedoch ein Gelehrter mein geringes Werkchen in die Hände bekommen sollte, seine eigene Worte aus den scheyrischen Jahrbüchern hieher; weil diese sehr lesenswürdig sind.

Fama constantissima manet (sicuti ego a gravibus viris accepi) quicunque hanc sacrosanctæ Crucis partem, dum ei monstratur, conspicatus non fuerit, aut crimini flagitioso obnoxium esse, aut eodem anno procul dubio moriturum. Id quod mea memoria eventu probatum sæpius esse audivi.

Dieses zu glauben, schrecken mich zwey bekannte Texte aus dem Worte GOttes ab. Der erste ist: Nescit homo, utrum amore vel odio dignus sit. Der Mensch weißt nicht, ob er der Liebe, oder des Hasses würdig ist. Ein jeder könnte dieses zu Scheyern bey dem H. Kreuze erfahren: und eben darum scheinet mir dieses nicht wahrhaft zu seyn. Der zweyte ist: Nescit homo finem suum. Sein leztes Ende weißt kein Mensch. Ein jeder könnte dieses schon wiederum erfahren zu Scheyern bey dem Baume des Lebens. Und was ungereimtes würde aus diesem erfolgen?

§. 4.

Von einigen hochadelichen Familien, welche sich nach Scheyern zu dem heil. Kreuze begraben lassen.

Weil die durchleuchtigsten Stifter, die Grafen von Scheyern, Dachau, Vallez ꝛc. ihre Begräbnis zu Scheyern schon hatten, ehe das heil. Kreuz dahin gebracht worden, wird hier von diesen Sonnen Baierlandes keine Meldung geschehen; ab-

absonderlich weil wir bey einer andern Gelegenheit etwas weitläuftigers davon zu schreiben im Sinne haben. Machen daher den Anfang von den übrigen Familien, und hochadelichen Geschlechtern, ohne der gehörigen Titulatur und Range auch nur im geringsten nachtheilig zu seyn.

1. Herr Wernhard v. Starcholtshofen.
2. Winhard von Rorbach, nachdem schon sein Vater und Anherr zu Scheyrn begraben worden. Diese Familie hatte zu Scheyern eine eigene Kapelle genannt, die Rorbecker Kapelle. Nun wird in dieser das heil. Kreuz selbst aufbehalten, nachdem es zuvor die Catharinä, und nachmal der heil. drey Könige Kapelle geheißen.
3. Heinrich von Au, oder wie man um das Jahr 1190 geschrieben: Auwe.
4. Perthold von Snaipach.
5. Adelhaid Ehegemahlin des Marschalles von Schrobenhausen.
6. Adelhaid von Prisingen.
7. N. Frau Pertholdi von Eschelbach.
8. Sifrid von Itzendorf.
9. Perthold von Snaipach.
10. Chonigunde Frau Pertholdi v. Schiltberg.
11. Gertrud von Eseilbach.
12: N. Frau Gotfridi von Pacharn.

13. Otilia von Lintha.
14. Chunrad von Schobetln Hofherr des Herzoges in Baiern Ludovici.
15. N. Frau Uolrici von Rotbach.
16. Herr Albert von Lintha.
17. Rudiger von Satelberch.
18. Heinrich von Rorbach, weil alle von diesem uralten Geschlechte in Scheyern begraben sind, werden wir auch die fernere Benamsung unterlassen. Vor Zeiten hatte diese edle Familie einen grossen Stein in ihrer Kapelle: er ist aber, wie ich vor einigen Wochen bey Erneuerung der Kirche erfahren, zu einem Antritt mißbrauchet worden.
19. N. Frau Chuonradi von Eisenk.
20. Sibot von Schonpach.
21. Uolricus von Schrouenhusen.
22. Joann von Sedliz mit seiner Frau Agnes von Rechenberg.
23. Sehr viele aus der uralten, und ansehnlichen Familie von Sandizell. Dieses hohen Geschlechtes Begräbnis ist in der Rorbecker, oder dermal so genannten heil. Kreuzes Kapelle. Waß große Gnaden und Gutthaten von dieser großmüthigen Familie Kloster Scheyern genossen, kann in dem Hundio und anderswo gelesen wergen.
24. Wiederum sehr viele aus dem Geschlechte

te von Seiboltstorf, deren Jahrtag annoch am vorherkommenden Sonntage der ganzen scheyrischen Gemeinde offentlich in dem Pfarrgottshause verkündet wird. Sie liegen begraben in der so genannten U. L. Kapelle. Von dieser ruhmwürdigen Familie sind drey Steine übrig, deren zweene unleslich, der dritte aber folgende Aufschrift hat:

Anno Domini 1585 am Abent Jacobi Starb der Edel und Vest Ludwig von Scheybolsdorff zur Schenckenau und Ziebing und ligt allhier begraben Deme Gott genedig und barmherzig sein welle Amen.

25. Einige Herren von Kamer, das ist, Hohenkamer. Diese liegen in dem Kreuzgange.

26. Eine große Anzahl der Herren Dachauer von Lauterbach.

27. Die Grafen von Eglofstein zu Bernfels, Grunerzhofen und Steinburg. Sie hatten vor Zeiten eine eigene Kapelle.

28. Die von Wildenwart, Besitzer des benachbarten Schloßes Eurenbach. Ih-

re Begräbnis ist vor der Eglofsteiner Kapelle.

29. Caspar Häckel von Jezendorf. Sein Grabstein in U. L. F. Kapelle ist ganz und gar ausgetretten

30. Herr Joannes Ignatius von Flächl, Herr von Singenbach 2c. ein absonderlicher Gutthäter und Verehrer des heil. Kreuzes.

31. Frau Maria Magdalena Gräfin von Törring, Stain und Berchtenstain 2c. Gebohrne von Weichs. Ob. 13. Febr. 1670

32. Frau Maria Elisabetha Gräfin von Törring, Stain und Berchtenstain, Gebohrne von Gumpenberg. Ob. 15. Mart. 1662.

33. Titl Herr Herr Wolfgangus, Theodoricus von Törring, Herr in Stain und Berchtenstain, Eurnbach, Pörnbach und Ritterswörth. Ob. 6. Dec. 1674.

Wir machen mit dieser uralten hochgräflichen Familie den Beschluß, und setzen folgenden Wunsch hinzu:

Perstet, & æternum faciat per sæcula Nomen.

Dritter

Dritter Theil.

von Verehrung des Kreuzes.

§. I.

Ob man das heil. Kreuz verehren soll?

Das Kreuz nennen, und das Kreuz heilig nennen, wie dieses von allen wahrhaft katholischen Christen bis hieher betitelt worden, wäre schon erklecklich auch eine wahre Andacht gegen dem Kreuz in uns zu erwecken. Wir wollen jedoch, daß das heil. Kreuz solle und müße verehret, ja so gar angebethet werden, einige Proben anführen.

Was in dem alten Testament so oft und vielfältig vorbedeutet worden, kann nur allein höchst schätzbar und verehrungswürdig seyn, wie aus andern Figuren des alten Testamentes gar leicht kann, und muß abgenommen werden. Nun ist auch das

H. Kreuz in dem alten Testamente vorbedeutet worden, und zwar erstens in dem Baume des Lebens, wie uns der H. Damascenus l. 4. c. 12. und unsere Mutter die Kirche lehret. Zweytens durch die Arche Noe nach Meinung des H. Cyrilli. Drittens in Ausstreckung der Hände des alten Patriarchen Jacob, da er seine Söhne segnete, wie wiederum Damascenus, und Tertullianus wollen bey Nicolao Turlot in Thesauro doctrinæ christianæ fol. m. 101. Viertens durch die Leiter Jacobs. In ista scala, hoc est, Cruce, saget Hieronymus, descendebant Judæi, & conscenderunt gentiles. l. cit. An dieser Leiter nämlich dem Kreuze sind ab- die Juden, und aufgestiegen die Heyden. Fünftens durch die Ruthe Moysis, wie mehrmal der H. Damascenus bezeuget. Sechstens durch das Holz, welches in das bittere Wasser Marath geworfen worden nach Lehre Tertulliani. Siebendens durch die von dem Holze herabhangende Weintraube, wie der heil. Gregorius von Nyssa will. Achtens endlich durch die bekannte ehrne Schlange, welche Moyses in der Wüste aufgerichtet. So muß dann auch das Kreuz höchst schätzbar und Verehrungs würdig seyn; sonst sehe ich wahrhaftig nicht, warum GOTT schon in dem alten Testamente ein so gros-

ßes Geheimnis mit dem Kreuze sollte gemachet haben. Gehen wir von dem alten Testamente in das neue, finden wir, daß Christus selbst sein Kreuz, gleichwie er es eifrigst gesuchet, also auch verehre. Auch die Feinde des Kreuzes müßen bekennen, daß das Zeichen des Menschen Sohnes das Kreuz sey. Von diesem saget Christus selbst: Tunc parebit signum filii hominis &c. Sodann wird erscheinen an dem Himmel das Zeichen des Menschen Sohnes, und alle Völker der Erde werden trauren, wann des Menschen Sohn in den Wolken kommen wird. Irre ich, wenn ich sage: GOtt schätzet das Kreuz des Himmels würdig: warum nicht auch der Verehrung? Und sey es, daß nur das Zeichen des Kreuzes erscheinen sollte: ist denn nicht weit ehrwürdiger selbst das Kreuz, als das Zeichen des Kreuzes? War die Erde heilig, auf welcher ein Engel gestanden: Terra in qua stas, terra sancta est. Warum sollte nicht heilig seyn das Kreuz, an welchem Christus der wahre GOtt gehangen? Als der Teufel einsmale dem heil. Martino von Tours oder Turon in Gestalte Christi erschienen doch aber ohne Kreuze, sagte Martinus alsobald zu ihm: Domine, ubi habes crucem? HErr! wo hast du dein Kreuz? Sehen wir nicht, wie heil. Männer,

ner, Männer der ersten Kirche nicht einmal Christum, wenn ich also reden darf, ohne Kreuze erkenen? sehen wir nicht, wie eigenthümlich Christo sein Kreuz, aber eben darum wie heilig dieses sey?

Hören wir unsere Mutter, die Braut Christi, die römisch-katholische, ja auch so gar die griechische Kirche, die Kirche, sage ich:, unsere von Christo bestellte Lehrmeisterinn an, o so findet sie nicht Worte genug, das Kreuz Christi anzurühmen, dessen Lob zu erheben, ihre Andacht an Tag zu legen, und selbes nach allem Eifer anzubethen. O Crux ave spes unica! rufet sie öfters das Jahr hindurch auf: Sey gegrüßt o Kreuz unsre einzige Hoffnung. Sey gegrüßt du schöner hellglanzender Baum, du mit dem Purpur des Königes gezierter Baum. Auge piis justitiam, eisque dona veniam. Vermehr den Frommen ihre Gerechtigkeit, und bring den Schuldigen durch- und in Christo Verzeihung ihrer Sünden zuwegen. Hæc est arbor dignissima in media Paradisi situata &c. Dieses ist jener in Mitte des Paradeises gepflanzter würdigste Baum, an dem der Urheber des Heils mit seinem Tode den Tod aller überwunden. Ecce lignum crucis, in quo salus mundi pependit. Venite adoremus. Sehet

het das Holz des Kreuzes, an welchem das Heil der Welt gehangen. Kommet, laßt uns dieses verehren, laßt uns dieses anbethen ꝛc. Crucem tuam adoramus Domine, Ecce enim propter lignum venit gaudium in universo mundo. Dein Kreuz o HErr! bethen wir an; weil sich durch das Holz die Freud in die ganze Welt ausgegossen. Crux fidelis! O getreues Kreuz. Dulce lignum! O süßes Holz!

Wie Christus, wie die Kirche, eben so redeten auch von dem Kreuze die Jünger Christi. Cum vidisset beatus Andreas Crucem &c. Als Andreas das Kreuz gesehen, ruf er auf, und sagte: Sey gegrüßt o schon lange gesuchtes Kreuz! o gütiges Kreuz! o durch den Leib Christi geweihtes und geheiligtes Kreuz! nimm auf den Jünger dessen, welcher an dir gehangen ist Christi ꝛc. Nos autem gloriari eportet, schreibet Paulus zu den Galatern, in Cruce Domini nostri JEsu Christi. Es geziemit sich, daß wir uns rühmen in dem Kreuze unsers HErrn JEsu Christi. Ja die ersten Christen ruhmeten sich nicht nur allein in dem Kreuze; sondern sie schützten sich auch mit diesem, ohne Zweifel, weil sie eben in dem Kreuze, und so gar in dem Zeichen des Kreuzes eine absonderliche Kraft eintweder zu seyn wuß-

ten,

ten, oder erfahren hatten. So bezeuget uns Nicephorus Lib. 2. Cap. 42. daß sich der geliebte Jünger Joannes bey lezter Krankheit mit dem Kreuze bezeichnet, und also in das Grab gestiegen. Also lesen wir von der H. Thecla bey Surio Tom. 3. daß sie sich selbst nach gemachten H. Kreuze in die Flammen gestürzet. So schreibt Tertullianus de Coron. Milit. daß sich alle Christen bey jedem Geschäfte, bey Aus- und Eingang in das Haus ꝛc. mit dem Kreuze schon zu seiner Zeit zeichneten, damit ich viele Beyspiele, welche bey dem gelehrten Gretsero können gelesen werden, kürze halber weglasse. Kurz: das Kreuz ist von Christo, ist von der Braut Christi, der katholischen Kirche, von den Jüngern Christi, von allen Heiligen, von allen wahrhaft-andächtigen Christen jederzeit verehret worden; so können ihm ja diese Ehre einige abtrinnige Glieder der Kirche, die Ketzer, nicht benehmen: so müßen ja wir eben dieses verehren, eben dieses anbethen, mit eben diesem uns schützen. Und damit wir auch etwas von den weltlichen Fürsten, und Regenten melden, haben die ersten christlichen Kaiser das Kreuz so hoch geschätzet, daß sie dieses in offentlichen Umgängen in der rechten Hande zu tragen sich niemal gescheuet, wie bey Joannes

annes Curopalates lib. de offic. aulæ constant. zu lesen. Auf ihren Münzen, auf ihren Scepter, auf ihrer Krone mußte das heil. Kreuz mit Gold und Perlen ausgeschmückt hervorglanzen. Wir sehen noch heut zu Tage, daß das römisch-deutsche Reich, und dessen glorwürdigster Kaiser das Kreuz auf dem Reichsapfel führe: das Ungarn, Dänemark, Polen, Schweden, Hessen-Cassel, Preußen und Brandenburg, Hessen-Darmstadt, Mecklenburg, Holstein, Lübeck ꝛc. ob schon die meisten von diesen Ländern ihren Glauben veränderet, und dem von dem Kreuze so schlecht lehrenden Luthero angehangen, dennoch niemal das Kreuz aus ihren Wappen haben weglassen wollen. In so großer Verehrung, und Hochschätzung stund vormals das Kreuz, und es sollte annoch in dieser billigst stehen. Wiederholen sodann die obigen Worte der Kirche: HErr! wir bethen an dein Kreuz; aber nur allein, weil es dein Kreuz, weil es das Kreuz unsers Erlösers, das Kreuz unsers Seligmachers ist.

§. 2.

Lobsprüche des heil. Kreuzes aus den Vätern der Kirche.

Interroga Patres tuos, & dicent tibi. Frag deine Väter, und sie werden dir es sagen, lautet der göttliche Rath selbst bey allen vorfallenden Zweifeln. Wollen wir wissen, was von dem Kreuze zu halten? laßt uns von den Vätern die Antwort vernehmen.

Das heil. Kreuz, saget der heil. Martyrer Ignatius in Epist. ad Philipp. ist ein Siegeszeichen wider den Gewalt des Teufels: ein Ursach seiner Verdammnis, seines Todes und Unterganges.

Der heil. Athanasius Serm. de Cruce: Das selig= und lebenbringende Kreuz ist eine Ueberwinderinn des Todes: ein Zerknirscherinn des Teufels: die Ehre und Glorie Christi.

Der heil. Ephräm nennet das H. Kreuz Lib. de vera pænit. cap. 3. eine unüberwindliche Brustwehr der Christen, die Hoffnung der Glaubigen, das Licht der Welt.

Der heil. Ambrosius Orat. de obit. Theodos. eine Standarte unsers Heils, das Siegsgeprange Christi, der Baum

des

des ewigen Leben, unsere Erlösung, das Schwert, mit welchem der Teufel erleget wird, unser Heil, ein Mittel zur Unsterblichkeit, das Geheimnis unserer Seligmachung.

Der Chrysostomus Hom. 4. de Cruce & Latrone führet die Lobsprüche etwas weitläuftigers mit folgenden Worten an: Wenn du verlangest die Kraft des Kreuzes zu wissen, und was ich zum Lobe des Kreuzes sagen kann, so hör: Das Kreuz ist die Hoffnung der Christen, die Auferstehung der Todten, der Weeg der Verzweifelten, der Stecke der Krummen, der Trost der Armen, die Züchtigung der Reichen, die Demüthigung der Hoffärtigen, die Straf der Bösen, der Sieg über den Teufel, der Lehrmeister der Jugend, die Hoffnung der Kleinmüthigen, der Steuermann der Schiffenden, das Gestatt der Gefahrleidenden, die Mauer der Belagerten, der Vater der Waisen, der Beschützer der Wittwen, der Rathgeber der Gerechten, die Ruhe der Betrübten, der Schützer der Kleinen, das Haupt der Männer, das Licht der in den Finsternißen sitzenden, die Herrlichkeit der Könige, ein immerwehrender Schild, die Weisheit der Thörrichten, die Freyheit der Die-

ner, die Weltweisheit der Kaiser, das Gesatz der Gottlosen, die Glorie der Martyrer, die Enthaltung der Mönche, die Keuschheit der Jungfrauen, die Freude der Priester, der Grundstein der Kirche, die Niederreißung der heidnischen Tempel, die Tilgung der Götzenbilder, die Aergerniß der Juden, der Untergang der Boshaften, die Stärke der Schwachen, der Arzt der Kranken, das Brod der Hungrigen, die Brunnquell der Durstleidenden, das Kleid der Bloßen ꝛc.

Nach Meinung des großen H. Papstes Leonis Serm. 8. de Paſſ. Dom. ist das Kreuz der Ursprung alles Segens, die Ursache aller Gnaden, nnd die Gelegenheit, warum den Rechtglaubigen die Kraft von der Schwachheit, die Ehre von der Schande, und das Leben von dem Tode zugekommen.

Der heil. Augustinus Tract. 2. in Joannem cap. 1. nennet das heil. Kreuz unser Schif, in welchen wir an das Gestatt der ewigen Glückseligkeit geführet werden.

Eben so betitelt es der heil. Gregorius Lib. 1. in Ezech. hom. 6.

Der heil. Hieronymus saget in dem Leben des heil. Hilarions, daß das Kreuz ein

Pan-

Panzer, und Peckelhaube sey wider alle Anfälle des höllischen Feindes.

Der heil. Bernardus in einem Briefe an die Franken und Baiern fol. m. 328. nennet es so gar ein Heiligthum: Quid facitis, sind seine Worte, viri fortes? quid facitis servi crucis? ita ne dabitis Sanctum canibus? Wie ist es mit euch starke Männer? wie ist es o Diener des Kreuzes! wollet ihr dann das Heiligthum den Hunden geben?

Der heil. Anselmus Orat. 41. redet also das heil. Kreuz voll des Geistes, und gleichsam ganz verzücket an: O liebwürdigstes Kreuz! o kostbares Holz! o verehrungswürdiges Zeichen! durch dich werden die Teufel erschrecket, die Welt erneuert, die Magd, und Sclavin der Sünd erlöset, die Todte erwecket: durch dich leben wir, durch dich stehen wir auf, durch dich haben wir unsere Seligkeit.

Das Kreuz, saget der heil. Damascenus Lib. 4. c. 12. ist der Schild wider den Teufel, die Errichtung der Liegenden, die Stütze der Stehenden, die Aufrechthaltung der Schwachen, der Stab der Hirten, die Anleitung der Zurückkehrenden, die Vollkommenheit der Gerechten, die Erhaltung des Leibes mit der Seele,

die Abwendung alles Uebels, die Ursache alles Gutes, der Untergang der Sünd, der Stamm, und Wurzel unserer Auferstehung, das Holz des ewigen Lebens. O Ewiger gieb uns dieses.

Es wäre mir zwar eine geringe Beschwernis noch mehrere Zeugniße anzuführen; allein das Kreuz wird selbst bey unserer Zuflucht die Probe machen.

§. 3.

Wie, und auf Weise das heilige Kreuz von andächtigen Christen zu verehren?

Ein Christ kann, und darf ohne Kreuze nicht seyn: ja er höret ein Christ zu seyn auf, wenn er aufhöret das Kreuz zu tragen. Der sein Kreuz nicht trägt, und folget mir nach, sind die Worte Christi selbst, kann mein Jünger nicht seyn; denn es ist unmöglich, saget der Heilige Hieronymus Epist. 34. ad Jul. daß einer hier seinen Bauch, und dort sein Gemüth anfüllen könne, ut & hic ventrem, & ibi mentem impleat. Daher auch der heil. Augustinus in Psal. 55. geschrieben: Si

Si putas te nondum habere tribulationes, nondum cæpisti esse christianus. Wenn du glaubest kein Kreuz, oder Widerwärtigkeit zu haben, hast du auch nicht angefangen ein Christ zu seyn.

Gleichwie aber das Kreuz selbst zweyfach, nämlich das materialische, und das sittliche; also ist auch die Verehrung des Kreuzes zweyfach, nämlich die Verehrung mit dem Munde, und die Verehrung im Werke. Je herrlicher das Werk, als das Wort; desto angenehmer ist GOtt die Verehrung in dem Werke, als mit dem Munde. Sage daher: Wer das Kreuz nützlich, und mit großen Verdienste verehren will, muß das Kreuz tragen, und zwar

Erstens mit Geduld. Die Geduld, schreibt der heil. Apostel Paulus, ist euch nothwendig, auf daß ihr den Willen GOttes erfüllet, und die Versprechung erlanget. Wir wissen, daß Christus habe leiden, und sein Kreuz tragen müßen, um also in seine Glorie eingehen zu können: wie kann ein Christ ohne Kreuze, ohne Widerwärtigkeit, ohne Trübsal hoffen? ist wohl der Diener größer als sein Herr, der Lehrjung als sein Meister? Das Kreuz tragen, oder an das Kreuz geheftet seyen, wie der linke Schächer, ist sträflich; und

man nur sagen, daß sie Teufels Martyrer sind, oder wohl gar die zeitlichen Peinen leiden, um in die ewige gestürzet zu werden. Das Kreuz tragen wie Simon das Kreuz Christi, ist nicht verdienstlich; weil eben so auch der Esel seine Bürde trägt. Wir müßen also das Kreuz tragen, wie es Christus getragen: tragen mit Geduld: tragen aus Liebe GOttes; und wir es so tragen, ist Christus unser Helfer, unser Tröster, unser Belohner: wo nicht, eilen wir mit dem Kreuze der Hölle zu, und sind gezwungen hier zeitlich, und dort ewig unglückselig zu seyn.

Es begreifen zwar viele, wie nützlich das Kreuz einem jeden Christen sey; doch will mancher ihm das Kreuz nicht so fast auflegen lassen; als vielmehr selbst erwählen. Allein auch dieses ist himmelweit gefehlet. Das Kreuz, welches wir uns selbst auflegen, oder wenigst aufladen wollen, ist kein Kreuz Christi nicht, und wir können eben darum dieses mit Christo nicht tragen.

Christus zimmerte ihm sein Kreuz nicht selbst. Er trug, welches ihm die Juden aufgeladen. O so laßt uns wenigst jenes tragen, und tragen mit Geduld, welches wir von der väterlichen Hande Christi empfangen; und wir werden eben auf diese Arte das, und in dem Kreuze Christum

nicht

nicht ohne großen Verdienste anbethen; denn wenn eine geringe Erinnerung, und Betrachtung des Leidens Christi nach Lehre des heil. Alberti in Tractat. de Missæ Sacrif. GOtt weit angenehmer, und uns verdienstlicher ist, als wenn wir alle Freytage des Jahrs hindurch in Wasser und Brod fasteten, bis auf das Blut geiselten, oder täglich den Psalter Davids betheten; um wie viel mehr wird GOtt angenehm, und ersprießlicher seyn, das Kreuz nicht nur allein betrachten, sondern auch tragen, mit Geduld tragen, aus Liebe Christi tragen?

Wir müßen aber auch zweytens das Kreuz mit Freuden tragen.

Daß das Kreuz, absonderlich das sittliche, mit Liebe und Freude soll getragen werden, hat schon Christus Mathä 6. seine Jünger gelehret sprechend: Selig, wenn sie euch werden verfolget haben &c. erfreuet euch und frolocket; dann euer Lohn ist groß in dem Himmel. In der That haben sie auch diese Lehre so getreu in das Werk gesetzt, daß sie mit Freuden aus dem Angesichte ihrer Feinde giengen, weil sie würdig geschätzet worden, um des Namens JEsu Willen Schmach, und Unbild zu erdulden. Act. 5. Omne gaudium existimate fratres, ermahnet uns

der heil. Apostel Jacobus ꝛc. Brüder erfreuet euch, und erfreuet euch abermal, wenn ihr unterschiedliche Versuchungen, verschiedene Kreuze auszustehen, und zu übertragen habet; weil die Prüfung eures Glauben die Gedult hervorbringet; die Gedult aber ein vollkommenes Werk in sich enthält. Communicantes Christi passionibus gaudete, saget wiederum der heil. Apostel Petrus: Wenn ihr theilhaftig werdet des Leidens Christi, erfreuet euch, daß ihr zur Zeit seiner Offenbarung, und Herrlichkeit auch Freud und Frölichkeit haben möget. So lieben das Kreuz alle wahre Christen, so liebten es alle Heilige in dem Himmel. Domine aut pati, aut mori, rief öfters auf die heilige Mutter Theresia: HErr! gieb, daß ich eintweder sterbe, oder leide. Die heilige Maria Magdalena von Pazzis: Domine, non mori, sed pati. HErr! laß mich leiden, nicht aber sterben. Wie angenehm eine solche Verehrung des Kreuzes, weil doch die Liebe ohne Verehrung nicht seyn kann, GOtt dem himmlischen Vater gewesen, und annoch sey, lehret uns der Weltapostel Paulus mit folgenden Worten: Christus ist gehorsam gewesen bis in den Tod, und zwar den Tod des Kreuzes: darum ihn auch GOtt erhö-

het,

het, und einen Namen gegeben, der da ist über alle Nämen. Wir müßen aber auch endlich das Kreuz standhaftig, und beharrlich tragen.

Als Christus an dem Kreuze hieng, ruften ihm die Juden immerdar spottweis zu: Si Filius Dei es, descende de Cruce. Wenn du der Sohn GOttes bist, steig herab von deinem Kreuze. Doch gab JEsus, ob er schon in der That der Sohn GOttes gewesen, mit geneigtem Haupte an dem Kreuze seinen heiligsten Geist in die Hände des himmlischen Vaters auf. Der heil. Chrysostomus giebt dessen die Ursache. Ideo de cruce non descendit, quia Filius Dei erat. Er ist aber eben darum von dem Kreuze nicht abgestiegen; weil er der Sohn GOttes war. Wir haben durch die Verdienste Christi, daß wir Kinder GOttes nicht nur allein genennet werden; sondern auch sind. Wer einmal diesen Titel angenommen, kann ohne diesen zu verlieren, von dem Kreuze nicht mehr absteigen. Das Kreuz ist die Leiter zum Himmel. Steigen wir von dieser ab, verlassen wir schon Christum, Christum den wahren Weg, die Wahrheit, das wahre Leben: und wo steigen wir sodann hin? HErr! rufte eines Rufens der heil. Apostel Andreas, laß nicht zu, daß ich von

dem

dem Kreuze abgenommen werde. O Kreuz! nimm mich hin von den Menschen, und übergieb mich meinem Meister, daß durch dich mich aufnehme, der durch dich mich erlöset hat. Von diesem stieg Andreas in den Himmel: von diesem der rechte Schächer: von diesem Petrus: von dem Roste Laurentius: von dem wenigst sittlichen Kreuze steigen in dem Himmel alle Heiligen. Vere vita boni Monachi (Christiani) crux est, sed dux paradisi. Das Leben eines wahren Christen ist in der That, und muß auch seyn ein immerwehrendes Kreuz: Doch ist eben dieses der wahre Wegweiser zum Himmel, wenn wir nur dieses tragen mit Geduld, tragen beharrlich, tragen bis in den Tod. Wer anderst, und nicht so, das Kreuz verehret, ist ein Nachfolger Christi bey dem Abendmahle, nicht aber an dem Charfreytage, ein Maul-Christ, der billig zu fürchten hat, daß er zwar von dem Abendmahle auf das Kreuz, nicht aber von dem Kreuze in den Himmel steigen werde. Zur Zeit des heil. Philippi Nerii lebte in Rom eine andächtige Jungfrau schier gar in dem Rufe der Heiligkeit. Jedermann ehrete, alle schätzten sie. Doch wollte der heiligste Vater der Papst etwas genauers wissen, was es mit ihrer Andacht, und

Got-

Gottesfurcht für eine Beschaffenheit habe. Gab daher dem heil. Philippo Nerio Befehl ihren Geist und Heiligkeit zu prüfen. Der heilige Philippus, weil er eben mit ihr nicht gerne wollte vertreulich reden, erwartete die Gelegenheit, sie auf der Gasse anzutreffen. Als sich nun diese ereignete, gieng der Mann GOttes etwas schnellers als sonst neben ihr in einer Kothlacke durch, und beschmützte ein Bischen ihre nette Kleider. Allein auf der Stelle wurde Philippus ein ausgemachter Mann, und die ungemein andächtige Jungfrau fand kaum Schmäh- und Schimpfworte genug, den Heiligen damit zu beladen. Philippus berichtete alles dieses dem Papste, und beyde wußten sodann, was von ihrer Heiligkeit künftighin zu halten. Weil aber alles dieses der heil. Philippus Nerius aus sonderbarer Eingebung GOttes gethan, gehet mein Absehen in Anführung dieser Begebenheit keinesweges dahin, daß man andächtige Seelen eben auf solche Arte prüfen soll; sondern nur allein zu zeigen, wie weit noch viele von der wahren christlichen Demuth, von der wahren Verehrung des Kreuzes entfernet sind, da sie ein ungereimtes Wort, eine kleine Beleidigung, ein kleiner widriger Zufall aus ihrem, also zu reden, geistlichen Sattel zu heben erklecklich ist.

Ferner kann das Kreuz in dem Werke selbst verehret werden mit Besuchung einer Kreuzkirche, oder Kreuzaltars, einer Bildniß des Gekreuzigten, so gar auch eines Zeichen des Kreuzes: mit Tragung eines Kreuzes an dem Halse, oder Rosenkranze: Wenn man sich öfters des Tages hindurch des Morgen und Abends, bey jeder Arbeit, bey jeder Versuchung, vor und nach dem Speisen u. s. f. mit dem Kreuze andächtig zeichnet. Es ist diese Andacht weder neu, weder niederträchtig, weder einfältig, noch minder lächerlich, wie leider! einige jetziger Zeiten wenigst in der Thate behaupten wollen, da schon der uralte Lehrer Tertullianus, nichts von den Aposteln selbst zu melden, um das Jahre Christi 200 von rechtschaffenen Christen verlanget, daß sie sich bey jedem Aus- und Eingange in das Haus, bey Anziehung der Kleider, ja so gar der Schuhe, bey Abwaschung des Leibes, bey dem Tische, beym Eingange in das Schlafzimmer ꝛc. mit dem Kreuze bezeichnen sollen. Lib. de Coron milit. c. 3. Magna est hæc custodia, saget der heil. Cyrillus von Jerusalem; denn es ist das Zeichen des Kreuzes eine starke Schildwacht, welche den Armen umsonst, und den Kranken ohne Mühe gegeben wird. Ad omnem actum, ad omnem

in-

incessum manus pingat crucem, schreibt wiederum der H Hieronymus ad Eustoch. Bey allen Handel und Wandel, bey allen Schritten und gleichsam Tritten, wie man zu reden pflegt, soll deine Hand das Kreuz malen und machen.

Als der heil. Dunstanus Editham die königliche Prinzeßinn aus Engellande öfters sah, wie sich diese heil. Jungfrau mit dem Kreuze bezeichnete, namm er sie bey der Hande, und sprach: Dieser Daum soll niemal verwesen. Es ist auch in der That diese Weissagung erfüllet worden; denn eben dieser heil. Bischof fand nach 13 Jahren ihres Hinscheidens die Augen, Hände und Füße zermodert, nicht aber den rechten Daumfinger. So angenehm ist Gott, und nützlich den Menschen eine solche auch geringe Verehrung des Kreuzes.

Leztlich können wir auch, und zwar sehr leicht, das Kreuz verehren, wenn wir bey jeder Verrichtung einen guten Gedanken von dem Kreuze schöpfen. O wie viele, und mannigfältige Gelegenheit haben wir nicht dazu? Der Bauer kann ohne Kreuze nicht ackern, die Waag an der Deichsel, das Joch der Ochsen mahnet ihn au das Kreuz: der Schuster, Schneider kann wiederum ohne mit der Nadel ein Kreuz zu machen nichts verfertigen: dem Gärt-

ner

ner stellet seine Grabschaufel das Kreuz vor: dem Schreiner und Zimmermann sein Bohrer: dem Schmid, Schlosser und Maurer sein Hamer: Ja der menschliche Leib, und selbst sein Angesicht bestehet aus einem Kreuze: wie dårfte es dann beschwerlich fallen, da und dort einen anmůthigen Gedanken nach dem Kreuze, und dem Gekreuziaten abzuschicken, da wir immerhin, ja so gar von den Vögeln des Luftes, welche, ohne ein Kreuz zu machen, nicht fliegen können, des Kreuzes ermahnet werden?

§. 4.

Von der můndlichen Verehrung des heil. Kreuzes.

Die Gebeth- und Andachtsbůcher sind meistentheiles fůr dem gemeinen Manne angesehen; denn weil sich dieser mit dem innerlichen Gebethe, oder einigen Betrachtungen nicht genugsam beschåftigen kann, war es gleichsam nothwendig, ihm mit einem Aufsatze an die Hande zu gehen. Doch ist auch in Kaufung solcher Bůcher allerdings nothwendig, daß man behutsam dareingehe, absonderlich wenn diese Bůcher mit allerhand versprochenen

naden, Offenbarungen, oder anderen ...pecten Verheißungen angefüllet sind. ...r eifrige Domprobst und Generalvi... ...rius zu Namur Nicolaus Turlot in seinem Thesauro Doctrinæ christianæ pag. m. 279 zählet derley Gebether und Andachten so gar unter die Ursachen, warum mehrere Christen verdammet als selig werden. Man hat daher keine andere Gebether, und mündliche Andachten hieher setzen wollen, als welche schon ohnehin von der geistlichen Obrigkeit gutgeheißen worden: vor allen aber eine bewegliche Reu, und Leid über die begangenen Sünden; weil doch gewiß, daß diese das einzige und sicherste Mittel ist, da wir sündige Menschen sind, GOtt zu besänftigen, und uns günstig zu machen, folglich auch in unserer Bitte erhöret zu werden. Zu wünschen wäre es, daß sich ein jeder Christ der Reu und Leid angewöhnete, damit er in gählinger Gefahr, wo er nicht mehr beichten kann, wenigst durch solche Reu sich sicher stellen möge.

Vollkommene Reu.

HErr, der du mich zu deinem Dienst erschaffen, und durch dein Blut er-

löset hast, HErr, dem ich auf alle Weise schuldig bin gehorsam zu seyn: HErr, es ist mir leid, es reuet mich, ich bedaure es von Herzen, ich wünsche, es wäre nicht geschehen, daß ich dich das höchste Gut beleidiget habe! Ach! ich habe dich beleidiget, dich erzürnet, deine Gebott verachtet, dir den schuldigsten Gehorsam versaget! Ich habe dich beleidiget, ich, dem du so viel Gutes erwiesen, dem du ewige Freuden, wann ich gehorsamen wolle, versprochen, habe dennoch frech und unverschämt, oft und viel, in deinen Augen, in deiner Gegenwart, dich das höchste Gut beleidiget. O höchstes Gut! von dem alles Gute herkommt, in dem alles Gutes zu finden! o höchstes Gut! o unendlich großer, o unendlich mächtiger, unendlich weiser, unendlich schöner, unendlich reicher, unendlich gütiger, unendlich heiliger GOtt! bist du dann nicht würdig, daß man dich liebe, dir diene, dir gehorsame, wenn schon keine Hölle, kein Himmel wär? Ach! freylich bist du würdig, von allen deinen Geschöpfen über alles geliebet, und sorgfältigst bedienet zu werden. Aber ich habe leider deine Hoheit nicht betrachtet, sonst wäre es ja nicht möglich gewesen, daß ich mich gegen dich so widerspänstig hätte verhalten kön-

können. Es ist leider geschehen! ich bekenne meine Schuld vor dir und dem ganzen himmlischen Hof! aber es reuet mich, und ist mir leid von Herzen, nicht nur aus Furcht der Hölle, oder aus Begierde des Himmels, sondern hauptsächlich aus Hochschätzung und Liebe gegen dich. Ich liebe dich itzt, o großer GOtt! weil du würdig bist über alles geliebet zu werden: und diese Liebe zwinget mich bitterlich zu seufzen: Ach! hätte ich dich allezeit geliebet! ach hätte ich! Aber o Schande! o Greul! ich habe dich nicht nur nicht geliebet, sondern auch beleidiget! verzeih mir o großer GOtt! es ist geschehen: aber es soll nicht mehr geschehen. Ich nehme mir kräftig vor, ohne Ausnahme, für beständig, bis in den Tod, dich nicht mehr zu beleidigen, sondern deine Gebotte genau und eifrig, aus Liebe zu dir, aus Liebe, o GOtt! aus Liebe zu halten, die Gelegenheiten zu meiden, die Gefahren zu fliehen, und meine Sünden mit guten Werken, so viel möglich, zu ersetzen. HErr! sey gnädig mir armen Sünder! und stärke meine Schwachheit, damit ich, was ich mir vorgenommen, vollziehen möge, Am.

Andachts-Uebung
des schmerzhaften
Kreuzweeges

Vorbereitungs-Gebeth.

Ich arme elende Creatur werfe mich nieder zur Erde, und in tiefester Demuth bethe ich dich an meinen GOtt und HErrn. In dich glaube ich, auf dich hoffe ich, dich liebe ich über alles. Zu deiner grösseren Ehre, zu meinem Heil, und Erlangung der Abläße, deren ersten vollkommenen Ablaß für meine arme Seele, die übrigen vier vollkommene für die armen Seelen im Fegfeuer, benanntlich für N. N. zu gewinnen gedenke, nehme ich diese Andacht vor, und zur Nachfolg der schmerzhaften Mutter Mariä, in Begleitung meines heil. Schutzengels trette ich ebenfalls mit deiner Gnade diesen heiligen Kreuzweg an.

I. Station.

Christus wird verurtheilet.

℣. Ich bethe dich an, HErr JEsu Christe! und benedeye dich,

℟. Weil du durch dein heil. Kreuz die Welt ꝛc.

Betrachtung.

Der unschuldige JEsus, der niemal ein Uebel gethan, der wird zum Tod verurtheilet, und zwar zum schmählichsten Tod des Kreuzes. Damit Pilatus für einen Freund des Kaisers gehalten werde, übergibt er JEsum dem Willen seiner Feinden, daß sie ihn nach Belieben tödten mögen. Ein erschreckliche Lasterthat, die Unschuld zum Tod verdammen, und GOtt mißfallen, damit man denen Menschen gefalle.

Gebeth.

Ach unschuldigster JEsu! ich hab gesündiget, ich hab den Tod verschuldet, damit ich aber lebe, thust du das Tods-Urtheil williglich annehmen, wie soll ich dann hinfüran leben können, als dir allein, o JEsu! So lang ich suche den Menschen zu gefallen, kann ich dein Diener nicht seyn; so mißfalle ich derohalben denen Menschen und der Welt, damit ich dir allein gefalle.

Vater unser, Ave Maria.

℣. Gekreuzigter HErr JEsu Christe!

℟. Erbarme dich unser.

II. Station.

JEsus nihmt das Kreuz auf seine Schultern

Allwo vollkommener Ablaß.

℣. Ich bethe dich an HErr JEsu Christe! und benedeye dich,

℟. Weil du durch dein heil. Kreuz die Welt erlöset hast.

Betrachtung.

Als JEsus das Kreuz erblicket, hat er nach selben mit gröster Begierd seine bluttriefende Arm ausgestrecket, hat es liebreich umfangen, herzlich geküsset, und mit Freuden auf seine verwundte Achseln genommen; und, ob er schon todtschwach war, hat er doch gefrolocket, wie ein Riß seinem Weeg zulauffend.

Gebeth.

Sollte ich wohl ein Freund JEsu Christi seyn können, wenn ich ein Feind des Kreuzes bin? O liebes, o gutes Kreuz! ich umfange dich, ich küsse dich, ich nimme dich mit Freuden von der Hand GOttes an. Es seye fern von mir, daß ich mich hinfüran rühme, als in dem Kreuz; durch dieses soll mir die Welt, und ich der Welt gekreuziget seyn, damit ich, o JEsu! allein dein seye.

Vater unser, Ave Maria.

℣. Gekreuzigter HErr JEsu Christe!

℟. Erbarme dich unser.

III. Station.

JEsus fällt das erstemal unter dem Kreuz.

Allwo 7. Jahr, und 7. Quadragenen Ablaß.

℣. Ich bet=e dich an, HErr JEsu Christe! und benedeye dich,

℟. Weil du durch dein heil. Kreuz die Welt erlöset hast.

Betrachtung.

Als der liebste Heiland das schwere Kreuz auf seinen Schultern daher truge, wurde er durch dessen Schwere zu Boden gedruckt, und thäte einen schmerzlichen Fall Nämlich meine Sünd und Missethaten sind es als wie ein schwerer Last auf ihm überhäufet worden, und haben ihn zu Boden gedrucket, ein leicht und süße Burd ware ihm das Kreuz, aber ein schwerer und unerträglicher Last unsere Sünden.

Gebeth.

Ach mein JEsu! du hast mein Burd auf dich genommen, und den schweren Last meiner Sünden getragen; warum soll ich dann nicht auch dein Joch auf mich nehmen, damit wir also einer des andern Last tragend das Gesatz erfüllen? Dein Joch ist süß, und dein Burd ist leicht, darum trage ich es gern, und nimme auch willig mein Kreuz auf mich, und folge dir nach.

Vater unser, Ave Maria.

℣. Gekreuzigter HErr JEsu Christe!

℟. Erbarme dich unser.

IV. Station.

JEsus begegnet mit dem Kreuz seiner betrübten Mutter.

Allwo 7 Jahr, und 7 Quadragenen Ablaß.

℣. Ich bethe dich an, HErr JEsu Christe! und benedeye dich,

℟. Weil du durch dein heil. Kreuz die Welt ꝛc.

Betrachtung.

Was muß dieses für ein schmerzlich-leidiger Anblick gewesen seyn, da die betrübteste Mutter Maria ihren allerliebsten Sohn JEsum also hat sehen das schwere Kreuz daher tragen? Was unaussprechliche Schmerzen wird sie nicht in ihrem Herzen empfunden haben, sie verlanget entweders für JEsu, oder mit JEsu zu sterben. Bitte die schmerzhafte Mutter, daß sie auch dir in deinem Hinscheiden gütiglich begegnen wolle.

Gebeth.

O JEsu! o Maria! verliebteste und betrübteste Herzen! ich bin Ursache eurer so großen und vielfältigen Schmerzen. Ach! daß auch mein Herz mit Schmerzen erfüllet werde. O du allerbetrübeste schmerzhafte Mutter! theile mit mir deine Schmerzen, und laß mich empfinden dein Herzenleid mit ich mit dir traure, und du mir entgegen zu Hilf kommest in der lezten Noth, in dem Tod.

Vater unser, Ave Maria.

℣. Gekreuzigter HErr ꝛc. ℟. Erbarme dich unser.

V. Station.

Simon Cyrenäus hilft JEsu das Kreuz tragen.

Allwo 7. Jahr und 7 Quadragenen Ablaß.

℣. Ich bethe dich an HErr JEsu Christe! und benedeye dich,

℟. Weil du durch dein heil. Kreuz die Welt erlöset hast.

Betrachtung.

Simon Cyrenäus wird gezwungen dem todschwachen JEsu das Kreuz tragen zu helfen, und JEsus nimmet ihn an als einen Weeggefährten, und Gespann des Kreuzes. O! wie gern liesse er auch dich zu, wenn du nur woltest. Er rufet dich, aber du giebest ihm kein Gehör, er ladet dich ein, aber du weigerest dich. Schäme dich, daß du das Kreuz nur gezwungener Weis tragest.

Gebeth.

O JEsu! der dein Kreuz nicht traget, und dir nicht nachfolget, ist deiner nicht werth; ich will dir derohalben das Kreuz tragen helfen, ich will dir auf dem Kreuzweeg einen Mitgefährten, und Gespann abgeben, in deine blutige Fußstapfen will ich einrreten, und dir nachfolgen, damit ich zu dir gelange in dem ewigen Leben

Vater unser, Ave Maria.

℣. Gekreuzigter HErr JEsu Christe!

℟. Erbarme dich meiner.

VI. Station.

Veronica reichet JEsu das Schweistuch.

Allwo 7. Jahr und 7. Quadragenen Ablaß.

℣. Ich bethe dich an, HErr JEsu Christe! und benedeye dich,

℟. Weil du durch dein heil. Kreuz die Welt erlöset hast.

Betrachtung.

Veronica aus Andacht und Mitleiden reichet JEsu dar den Schlayr ihres Hauptes als ein Schweißtuch, damit er sein todbleiches, verspeyt-blutiges Angesicht möchte abtrücknen, er aber hat selben die Bildnis seines allerheiligsten Angesichts eingedrucket; ein kleiner Dienst, ein große Belohnung. Was thust dn deinem Heiland für so große Gutthaten vor Dienst, und Dank erstatten?

Gebeth.

O JEsu! was soll ich dir vergelten für alles, was du mir und für mich gethan hast? siehe, ich übergiebe mich dir ganz und gar zu deinem Dienste, dir opfere ich mein Herz, drucke in selbes tief hinein deine Bildnis, damit selbe in mir nimmermehr ausgelöschet werde in Ewigkeit.

Vater unser, Ave Maria.

℣. Gekreuzigter HErr JEsu Christe!

℟. Erbarme dich meiner.

VII. Sta-

VII. Station.

Jesus fallt unter dem Kreuz das andertemal

Allwo 7. Jahr und 7 Quadragenen Ablaß.

℣. Ich bethe dich an, HErr JEsu Christe! und benedeye dich,

℟. Weil du durch dein heil. Kreuz die Welt ꝛc.

Betrachtung.

Es lieget der schmerzvolle JEsus abermal unter dem schweren Kreuz zu Boden, und mit seinem allerheiligsten Angesichte auf der Erden, jedoch wird ihme von den unbarmherzigen Henkersknechten nicht ein Augenblick zu rasten vergonnet; er wird mit Brüglen aufgetrieben, und mit den Stricken fort gezohen. Also beschweren JEsum meine öfters wiederholte Sünden: dieses siehe ich, und ich sollte noch hinfüran zu sündigen Lust haben?

Gebeth.

O JEsu! erbarme dich meiner, reiche mir deine barmherzige Hand, und unterstütze mich, auf daß ich nicht mehr in die alte Sünden falle. Ich hab es gesagt, und diesen Augenblick soll mit allem Ernst der Anfang gemacht seyn, nimmermehr will ich sündigen. Du, o mein JEsu! stärke mich mit deiner Gnad, ohne welche ich nichts vermag, daß ich meinen Vorsatz unverbrüchlich halten möge.

Vater unser, Ave Maria.

℣. Gekreuzigter HErr JEsu Christe!

℟. Erbarme dich meiner.

VIII. Station.

JEsus redet an die weinende Töchter von Jerusalem.

Allwo 7. Jahr und 7. Quadragenen Ablaß.

℣. Ich bethe dich an, HErr JEsu Christe! ꝛc.

℟. Weil du durch dein heil. Kreuz die Welt ꝛc.

Betrachtung.

Dieses andächtige Frauenvolk weinet über den leidenden Heiland, er aber wendet sich gegen ihnen, und saget: Weinet nicht über mich, als der ich unschuldig bin, sondern weinet über euch, und eure Kinder, welche schuldig sind, über die begangene Sünden zu weinen. So weine dann auch du: es ist Christo nichts angenehmers, und dir nichts nützlichers, als die Zäher, welche aus Reu über die Sünden vergossen werden.

Gebeth.

O JEsu, wer wird meinem Haupt Wasser geben, und meinen Augen ganze Zäherbäch, daß ich Tag und Nacht beweine meine Sünden. Ich bitte dich durch dein bittere, und blutige Zäher, du wollest mir die Gnad der Zäher verleihen, und mein Herz also zerknirschen, daß aus den Augen häufige Zäher fließen, und das Herz blutige Zäher vergieße, damit ich dein Leiden und meine Sünden beweinen möge mein Lebenlang.

Vater unser, Ave Maria.

℣. Gekreuzigter HErr JEsu Christe!

℟. Erbarme dich meiner.

IX. Station.

JEsus fallet unter dem Kreuz das drittemal

Allwo 7. Jahr, und 7. Quadragenen Ablaß.

℣. Ich bethe dich an, HErr JEsu Christe! ꝛc.
℟. Weil du durch dein heil. Kreuz die Welt ꝛc.

Betrachtung.

Nachdem der abgematte JEsus mit dem Kreuze zu unterst am Calvariberg angelangt, ist er abermal zu Boden gefallen, und wäre kein Wunder gewesen, wenn er sein allerheiligstes Haupt ganz und gar zerquetschet hätte; doch aber wird nicht gebrochen, und unterlieget nicht seine Liebe. Was muß es doch für ein entsetzlich schwerer Last um die Sünd seyn? JEsum drucken sie oft zu Boden, und mich, wenn ich durch die Verdienst des Leidens Christi nicht wäre erhalten worden, hättens gar bis in den Höllenabgrund hinunter gedrücket.

Gebeth.

Obarmherziger JEsu, dir sey unendlicher Dank gesagt, daß du mich in Sünden nicht hast liegen, und, wie ich wohl verdient, nicht in die Tiefe der Höllen hast fallen lassen. Entzünde in mir einen neuen Eifer zu dem Guten, erhalte mich beständig in deiner Gnad, damit ich nimmermehr falle, sondern im Guten standhaft verharre bis an das End.

Vater unser, Ave Maria.

℣. Gekreuzigter HErr JEsu Christe!
℟. Erbarme dich unser.

X. Station.

JEsus wird seiner Kleider entblößet.

Allwo 7. Jahr, und 7. Quadragenen Ablaß.

℣. Ich bethe dich an, HErr JEsu Christe! ꝛc.

℟. Weil du durch dein heil. Kreuz die Welt ꝛc.

Betrachtung.

Es werden dem lieben Heiland die Kleider ausgezohen, oder vielmehr hinweg gerissen; ach! mit was großen Schmerzen, samt den Kleidern, welche in die Wunden und Blut ganz eingebachen, wird auch die anklebende Haut mit hinweg gerissen, und alle Wunden erneuert. Diese Kleider werden ihm ausgezohen, damit er nackend und bloß sterbe: wie wohl wird auch ich sterben, wenn ich den alten Menschen samt seinen Anmuthungen und bösen Begierlichkeiten wird ausgezohen haben?

Gebeth.

Es geschehe, o JEsu! es geschehe, daß ich den alten Menschen aus = und einen neuen anziehe, welcher nach deinem Wohlgefallen, Wunsch und Willen ist, sollte es mir noch so empfindlich = und schmerzlicher vorkommen, will ich doch meiner Haut schonen, alles Irrdischen, alles Zeitlichen entblößet, verlange ich zu sterben, damit ich mit dir ewig lebe.

Vater unser, Ave Maria.

℣. Gekreuzigter HErr JEsu Christe!

℟. Erbarme dich meiner.

XI. Station.

JEsus wird an das Kreuz genaglet.

Allwo vollkommener Ablaß.

℣. Ich bethe dich an HErr JEsu Christe! und benedeye dich,

℟. Weil du durch dein Heil. Kreuz die Welt erlöset hast.

Betrachtung.

Nachdeme JEsus seiner Kleider entblößet worden, wird er auf dem Kreuz peinlichst ausgestrecket, und mit Händen, und Füßen an dasselbe genagelt. O Schmerzen! o Marter! o Pein! und er schweiget, weil es dem himmlischen Vater also gefallen; er übertragt es mit Gedulde, weilen er mir zu Liebe leidet. Wie verhaltest du dich in Kreuz und Leiden? was für Ungeduld erzeigest du? was für Klagen führest du?

Gebeth.

O geduldiges Lämmlein JEsu! ich verwirfe, und verfluche meine Unvollkommenheit, und Ungeduld, nimme mich hin, kreuzige mein Fleisch mit seinen Begierlichkeiten und Lasteren, schneide, brenne kreuzige in diesem Leben, wie du willst, auf daß du mich ewig verschonest. Ich strecke aus meine Arm, und übergieb mich dir völlig, in allem geschehen dein allerheiligster Willen.

Vater unser, Ave Maria.

℣. Gekreuzigter HErr JEsu Christe!

℟. Erbarme dich unser.

XII. Station.

JEsus wird erhöhet, und stirbt am Kreuz.

Allwo vollkommener Ablaß.

℣. Ich bethe dich an HErr JEsu Christe! ꝛc.
℟. Weil du durch dein Heil. Kreuz die Welt ꝛc.

Betrachtung.

Siehe an JEsum an dem Kreuz, da hanget er nackend und bloß, jezt kannst du sehen die Wunden, die er aus Liebe deiner empfangen hat. Die ganze Gestalt des gekreuzigten JEsu ist voller Liebe. Das Haupt ist geneiget dich zu küssen, die Arm sind ausgespannet dich zu umfangen, das Herz ist offen dich einzuschließen. O! was ist das für eine Liebe! JEsus stirbt am Kreuze, damit der sündige Mensch lebe, und von dem ewigen Tode erlöset werde.

Gebeth.

O allerliebster JEsu! wer wird mir geben, daß auch ich aus Liebe deiner sterben möge? laß mich wenigst der Welt gänzlich absterben. O! wie wird mir die Welt samt allen ihren Eitelkeiten verleidet! wann ich dich nackend, und bloß an dem Kreuze hangend ansiehe. Nimme mich, o JEsu! in dein eröfnetes Herz hinein, dir gehöre ich ganz und gar zu. Anderst nicht als dir, o JEsu! verlange ich zu leben, und zu sterben.

Vater unser, Ave Maria.

℣. Gekreuzigter HErr JEsu Christe!
℟. Erbarme dich unser.

XIII. Station.

JEsus wird von dem Kreuz abgenommen, und in die Schoß Mariä geleget.

Allwo vollkommener Ablaß.

℣. Ich bethe dich an, HErr JEsu Christe! ꝛc.

℟. Weil du durch dein heil. Kreuz die Welt ꝛc.

Betrachtung.

Von dem Kreuz hat JEsus nicht wollen herabsteigen, sondern ist an selbem verharret bis an das End. Da er aber nach seinem Tode von dem Kreuze abgenommen worden, hat er gleichwie lebendig, also auch todter in der jungfräulichen Schoß Mariä seiner liebsten Mutter liegen wollen. Seye beständig im Guten, und laß dich nicht von dem Kreuze; wer verharret bis ans End, der wird selig seyn. Bedenke beynebens, wie rein jenes Herz seyn soll, in welches der zarte Fronleichnam im Sacrament empfangen.

Gebeth.

O Jesu! ich bitte dich, laß mich von deinem Kreuze nicht abnehmen, ich verlange am selben zu leben und zu sterben. Verschaffe in mir ein reines Herz, damit ich Mittels der H. Communion deinen Leib würdig empfangen möge, auf daß du in mir, und ich in dir verbleibe, und nimmer von dir abgesondert werde.

Vater unser, Ave Maria.

℣. Gekreuzigter HErr JEsu Christe!

℟. Erbarme dich meiner.

XIV. Station.

Der Leichnam JEsu wird in das Grab geleget.

Allwo vollkommener Ablaß.

℣. Ich bethe dich an HErr JEsu Christe! rc.
℟. Weil du durch dein Heil. Kreuz die Welt rc.

Betrachtung.

Es wird der Leichnam Christi begraben in einem fremden Grab, der an dem Kreuze nicht hatte, wo er sein heiligstes Haupt hinlegte, hat auch so gar kein eigenes Grab auf der Welt, weilen er nämlich von dieser Welt nicht ware. Du! der du so viel von dieser Welt hast, bist du nicht von dieser Welt? verachte die Welt, damit du mit derselben nicht zugrund gehest.

Gebeth.

O JEsu! du hast mich auserwählet von der Welt, was soll ich dann suchen in der Welt? du hast mich erschaffen zu dem Himmel, was soll ich dann in der Welt verlangen? Fern von mir, o Welt! mit deinen Eitelkeiten, auf dem Kreuzwege, welchen mir mein Heiland und Erlöser mit seinen gebenedeyten Fußstapfen gebahnet, wird ich meinem Vaterland, dem Himmel zuwanderen, dort soll seyn mein Wohnung in Ewigkeit.

Vater unser, Ave Maria.

℣. Gekreuzigter HErr JEsu Christe!
℟. Erbarme dich meiner.

Aufopferung.

O gütigster HErr JEsu Christe! ich sage dir demüthigsten Dank für die große Barmherzigkeit, welche du mir auf diesem Kreuzwege verliehen hast. Ich opfere dir denselben auf zu Verehrung deines bittern Leidens, und Sterbens, zu Verzeihung meiner Sünden, und Nachlassung der verdienten Strafen, zu Hilf, und Trost der armen Seelen in dem heißbrennenden Fegfeuer. Endlich bitte ich dich, o JEsu! demüthiglich, du wollest dein rosenfarbes Blut, dein bitters Leiden und Sterben an meiner Seel nicht lassen verlohren werden.

Litaney von dem Heil. Kreuze.

HErr erbarm dich unser.
Christe erbarm dich unser.
HErr erbarm dich unser.
Christe höre uns.
Christe erhöre uns.
GOtt Vater vom Himmel erbarm dich unser.
Sohn GOttes Erlöser der Welt, erbarm dich unser.
GOtt heiliger Geist, erbarm dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit erbarm dich unser.
O heiliges Kreuz! Schütze uns.

Du Holz des Lebens,
Du Geheimnis unserer Erlösung,
Du sicheres Mittel der Unsterblichkeit,
Du Schlüssel des Himmels,
Du Zierde Christi,
Du Ruhbette des sterbenden Heilandes
Du Siegeszeichen unsers Erlösers,
Du Trost der Kranken,
Du Hofnung der Kleinmüthigen,
Du Stab der Schwachen,
Du Schwert wider unsere Feinde,
Du Schrecken der bösen Geister,
Du Schatzkammer der göttlichen Gnaden,
Du Leiter des Himmels,
Du Gnadenthron des Allerhöchsten,
Du Ursprung alles Guten,
Du Grundsaule unseres Glaubens,
Du Pfand unserer Seligkeit,
Du Reichthum der Armen,
Du Zuflucht der Angefochtenen,
Du Trost der Elenden,
Du Erleuchtung der Sünder,
Du Erhöhung der Engel,
Du Verkündigung der Propheten,
Du Glorie und Ruhm der Apostel,
Du Erquickung der Martyrer,
Du Weisheit der Lehrer,
Du Begierde der Beichtiger,
Du Kranz der Jungfrauen,

Schütze uns.

Du

Du Kron aller Witwen, und Waisen, Schütze uns.
Du Himmelstraß aller Heiligen, schütze uns.
O du Lamm GOttes! welches hinnimmst die Sünden der Welt, verschon unser durch das heil. Kreuz.
O du Lamm GOttes! welches hinnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns durch das Heil, Kreuz.
O du Lamm GOttes! welches hinnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser durch das heil. Kreuz.
Christe höre uns, Christe erhöre uns.

Vater unser, und Ave Maria.

℣. Christus ist für uns gehorsam worden bis in den Tod.
℟. Und zwar den Tod des Kreuzes.

Gebeth.

Wir bitten dich o HErr! sieh über diese Versamlung, für welche unser HErr JEsus Christus nicht gezweifelt hat in die Hände der Sünder übergeben zu werden, und die Qual des Kreuzes zu leiden.

O HErr! wir bitten dich, bewahr uns mit ewigen Frieden, welche du durch das Holz des Kreuzes erlöset hast.

O GOtt! der du durch die Ruthen Moysis dein Volk aus der harten Dienst-

barkeit erlöset, und durch das rothe Meer geführet hast, erlöse uns von allen Banden der Welt, des Teufels und des Fleisches, und setze uns in die wahre Freyheit deiner Kinder, damit wir sicher an das Gestatt der Seligkeit durch dein heil. Kreuz gelangen mögen. Der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebeth zu dem heil. Kreuz Christi von Scheyern.

Sey gebenedeyet o hochheiliges Kreuz zu Scheyern, welches du bist ein wahrer Baum des Lebens in Mitte des Paradeises gepflanzet, daran gehangen die gebenedeyte Frucht unsers Heils Christus Jesus, der dich mit seinem allerheiligsten unschätzbaren Blut befeuchtet hat. Du allein bist würdig befunden worden die süße Bürde, und das Talent der Welt zu tragen. An dir hat unser Erlöser die Bande des Todes zerrissen, und mit seinem Tode den ewigen Tod abgelehnet. Durch dich haben wir bereits über sechs hundert Jahre allhier zu Scheyern die größten Gnaden des Leibes, und der Seele erhalten: durch dich haben erhalten Todkranke ihre Gesundheit, Betrangte mit Feuers- und Wassersnoth ihren Beystand, Bewahrung in allerhand Nachstellungen, Schutz in Ungewittern

wittern, Hilf in allen Gefahren, sicheren Trost in allen Anliegen. Ach so erlaube dann o edler Kreuzbaum! unter deinem Gnadenschatten uns ferner zu ruhen, und von den Früchten deiner Gutthaten uns zu speisen. Sieh, ich falle vor dir auf meine Knye, und bethe an JEsum deine gebenedeyte Frucht. Göttlicher Erlöser, welcher du dich gewürdiget an eben diesem Holze vor unser Heil aufgehänget, und gekreuziget zu werden, erneure deine göttliche Wunder, welche schon vormal in der Ruthe Moysis sind bedeutet worden, verleih von Ansehung dieses deines auserwählten Holzes Hilf in Anligen des Leibs, und der Seele: gieb den Kranken die erwünschte Gesundheit: wend ab alle Nachstellungen böser Leuten, und des höllischen Feindes: verhüt alles schädliche Ungewitter: erhalt uns alle in deiner Gnad und Liebe: gib uns Erkänntniß unser selb, und unserer vielen Sünden um diese von Herze zu bereuen: Verleih das Gehör der Seele um deinen heil. Einsprechungen und Gebotten jederzeit zu gehorsamen: lös unsere Zungen allein dein Lob auszusprechen: gieb Hurtigkeit den Füßen zu laufen den Weeg deiner Gebotten: stärke den Händen all jenes in dem Werke zu üben, was deinem göttlichē Willen gemäß ist: wend ab die gefährliche

Anfechtungen des bösen Feindes: verleih eine heftige Innbrunst deiner Liebe: schenk häufige Bäche der reumüthigen Bußzähren: Endlich steh kräftig bey in der lezten Noth und Todesangst, damit wir zu dir glücklich mögen abscheiden, und wann du unter Vortragung deines heil. Kreuzes kommen wirst zu richten die Lebendigen und Todten, zur rechten Seite als wahre Liebhaber des Kreuzes hören mögen jene süße Worte: Kommet ihr Gebenedeyte meines Vaters, besitzet das ewige Reich. Amen.

Statt einer anmüthigen Betrachtung von dem heil. Kreuze, weil doch dieses an dem lezten Gerichtstage erscheinen wird, kann sehr nützlich das sogenannte Dies Iræ, welches der Priester in der Messe für die Verstorbenen bethet, allen Verehrern des Kreuzes dienen. Wir setzen dieses in deutschen Versen aus dem singenden Büßer hieher.

GOttes Zorn wird einst entbrinnen,
Und die Welt vom Feur zerrinnen,
Wie der David wehegeklagt,
Und Sybilla weißgesagt.
Was für Schrecken, welch ein Zittern
Wird nicht da die Erd erschüttern,
Wenn sie GOtt wird kommen sehn,
Ins Gericht mit ihr zu gehn.

Die

Die Posaune wird erklingen,
Und durch alle Grüfte dringen:
Ihr entsetzungsvoller Ton
Wird uns rufen vor den Thron.
Die Natur wird schrecklich beben,
Angst und Furcht den Tod umgeben,
Wenn ein GOtt, der alles straft,
Sprechen wird: gieb Rechenschaft!
Da wird GOtt ein Buch aufschlagen,
Und anbey voll Grimmes sagen:
Siehe, hier erboßte Welt,
Ist dein Urtheil schon gefällt.
Wenn der Richter nun wird sitzen,
Ach! wie wird der Sünder schwitzen!
Alles, was verborgen war,
Wird dort werden offenbar.
Wie werd ich mich alsdann retten,
Wer wird meine Sach vertretten,
Wenn auch ein gerechter Mann
Kümmerlich bestehen kann?
Der du die, so du erwählest,
Nur aus Gnad zur Rechten stellest,
Mache selig meine Seel,
Aller Güte Brunnenquell.
Süßer JEsu! nimm zu Herzen,
Daß ich Ursach deiner Schmerzen:
Ach! verstoß mich im Gericht,
Wenigst wegen deiner nicht!
Du bist mich zu suchen gangen,
Mir zum Heil am Kreuz gehangen:

Laß so große Müh und Pein
Nicht an mir verlohren seyn!
Richter der gerechten Rache,
Tilge meine Schuld!, und mache,
Daß ich los von Sünden sey,
Eh der G'richtstag kömmt herbey!
Schau, wie ich mich seufzend gräme,
Wie ich meiner selbst mich schäme.
Ach! erzeig Barmherzigkeit
Dem, der um Vergebung schreyt!
Hat in letzten Lebensstunden
Noch der Mörder Huld gefunden,
Kam die Sündrinn noch zur Gnad:
Ists auch nicht mit mir zu spat.
Es verdient zwar nicht mein Flehen,
Daß du, HErr, darauf sollst sehen;
Jedoch rett aus Gütigkeit
Mich vom Feur der Ewigkeit!
HErr, entscheid mich von den Böcken,
Stell mich hin, wo ohne Schrecken
Deine Lämmer rechter Seit
Stehn vor deiner Herrlichkeit.
Wenn das Urtheil ist beschlossen,
Und die Bösen sind verstossen,
Ruf mich in den Himmelssal
Mit der Auserwählten Zahl.
Ach! ich bitt: gieb meinem Herzen
Rechte Reu und wahre Schmerzen!
Sey mein Helfer, sey mein GOtt
In der letzten Sterbensnoth!

Itzt,

Jtzt, noch vor dem Zähren tage,
Eh ich auf die strenge Frage
Red und Antwort geben muß,
Schon mir, HErr! ob meiner Buß!
O HErr JEsu, dein Erbarmen
Komm zu statten jenen Armen,
Die da sitzen in der Pein,
Führ sie in die Ruhe ein!

Am Abend.

HErr, der Tag will sich entfernen;
Es verschwindt der Sonneschein;
Und nach aufgegang'nen Sternen
Bricht die finstre Nacht herein.
Hör, mein GOtt, ach hör die Klage
Deines armen Kindes an,
Daß ich, leider! diesen Tage
Böses hab vor dir gethan.
Nach der Tugend soll ich streben,
Stets bewahren dein Geboth,
Fromm, gerecht und nüchtern leben,
Das befiehlst du mir, o GOtt.
Und wo ist doch meine Tugend?
Wo Gerecht= und Nüchternheit?
Ach! wie büß' ich meiner Jugend
Freche Ausgelassenheit?
Unter Tags soll ich gedenken
Oft mit Ernst an meinen Tod,
Ueber das Gericht mich kränken,
Das ein ewigs Feuer droht.

Und ich lebe loß der Sorgen
Für die lange Ewigkeit:
Morgen, sag ich, übermorgen
Ist hierzu ja auch noch Zeit.
Die Begierden soll ich zähmen,
Und der tollen Leidenschaft
Durch Verläugnung stets benehmen
Ihre Stärk und Sündenkraft:
Und ich folge ihren Lüsten,
Ihren Trieben, ihrem Hang,
Laß in mir die Viper nisten,
Nähr im Busen selbst die Schlang.
Oefters soll mich zärtlich rühren
Die Empfindung deiner Huld,
Niemals soll mein Herz verliehren
In dem Unglück die Geduld.
Und mir ist bey guten Tagen
Gegen dir noch wohl noch weh;
Und ich sprach in meinen Plagen
Nur aus Zwang: dein Will gescheh,
Mit dem Nächsten soll ich wandeln
Ernsthaft, ohne Dreistigkeit;
Klug, doch ohne Falschheit, handeln:
Scherzen ohne Ueppigkeit.
Und mein Ernst ist oft vermessen,
Oft mein Scherzen ärgerlich;
Wie oft hab ich mich vergessen!
Ach! wie oft vergeß ich mich!
Bald der Fehltritt ist begangen,
Soll ich meine That bereu'n,

Auch ein unerlaubt Verlangen
Soll von mir bestritten seyn:
Und ich sag: die kleine Sünde
Ist noch keine Lasterthat,
Und die Lust, die ich empfinde,
Ist noch keine Missethat.
Kann ich hoffen gut zu sterben
Als ein träg= und fauler Christ,
Und das ewig Reich zu erben,
Das der Lohn der Arbeit ist?
Nicht der Glaube ohne Werke,
Den die Schrift gestorben heist,
Stärke ists, und große Stärke,
Die zu sich den Himmel reist.
HErr, bey dir wird Gnad gefunden,
HErr, ich fasse Trost und Muth:
Ach! verzeih durch Christi Wunden;
Ach! vergieb durch Christi Blut!
Ich bekenne dir mit Schmerzen
Die von mir verletzte Pflicht;
Und ich bitt aus ganzem Herzen:
Geh mit mir nicht ins Gericht!
O du Licht der frommen Seelen,
O du Glanz der Ewigkeit,
Dir will ich mich nun empfehlen
Diese Nacht und allezeit.
Sey in deinen Schutz geschlossen
Mein Vermögen, Haab und Gut,
Freunde, Feinde, Hausgenossen,
Leib und Seele, Fleisch und Blut.

HErr,

HErr! dir will ich mich verschreiben;
Lebe ich, so leb ich dir;
HErr, dein Diener will ich bleiben,
Sterbe ich, so sterb ich dir.
Ich sag immer bis ans Ende:
Ewig sey mein GOtt gepreist;
Und empfehl in deine Hände,
Liebster Vater, meinen Geist.

Andacht
zu der schmerzhaften Mutter GOttes.

Gleichwie Maria eine sonderbare Liebhaberinn des Kreuzes gewesen; ja so gar in Mitte der Juden unter dem Kreuze stehend verblieben: also ist höchst billig, daß man nach dem Gekreuzigten auch seine schmerzhafte Mutter verehre. Wenn wahr ist, was in den Büchern der gottseligen Maria von Agreda stehet, ist diese Andacht eine der angenehmsten bey ihrem göttlichen Sohne JEsu Christo. Vieles, sind die Worte jenes gottseligen Mannes bey dem uralten Geschichtschreiber Nicephoro, vieles wird von GOtt begehret, aber nicht erhalten: vieles wird von Maria begehret, und in der That erhalten, nicht als wäre sie mächtiger; sondern weil GOtt beschlossen, sie auf diese Weise zu e-

ehren. Folget sodann das sogenannte, und von der Kirche selbst gutgeheissene

Stabat Mater.

Weinend, und mit bitterm Herzen
Stund die Mutter voll der Schmerzen
Da ihr Sohn am Kreuze hieng:
Da ihr jenes Schwert, Leiden,
Sie mit Wehmuth durchzuschneiden,
Durch die schmachtend Seele gieng.
O wie traurig und zerschlagen,
Muß, die ihn im Leib getragen,
Damals nicht gewesen seyn!
Mußt sich nicht ihr Herz erschüttern,
Als sie seufzen, beben, zittern
Jesum sahe in der Pein?
Ist es möglich, kanns geschehen,
Daß wir Christi Mutter sehen
In so großer Bitterkeit,
Fast erstebend mit dem Kinde,
Ohne deme, daß empfinde
Unser Herz ein Herzenleid!
Ach! für ihres Volkes Sünden
Sah sie JEsum niederbinden,
Und zergeiseln ihren GOtt.
Jesum, ihren Trost und Leben,
Sahe sie den Geist aufgeben
In der größten Qual und Noth.
Laß, o Mutter, Quell der Liebe,
Mich empfinden deine Triebe,

Theil

Theil mit mir die Herzensqual.
Macht groß und ungeheuer,
Gegen GOtt mein Liebesfeuer,
Daß ich ihme wohl gefall
Drücke tief zu meinem Heile
In mein Herz die Striem' und Beule
JEsu des Gekreuzigten!
Theil mit mir die Riß und Wunden,
Die zerfleischet und zerschunden
JEsum den Gegeiselten!
Mach, daß ich mit dir mög trauren
JEsum an dem Kreuz bedauren]
Meine ganze Lebenszeit:
Seinen Kreuzbaum umzufangen,
In dem Leid dir anzuhangen,
Bin ich willig und bereit.
Gieb, daß deine Bitterkeiten
Seyen meine Süßigkeiten
Und ein theures Gnadeng'schenk!
Daß ich stets und alle Tage
Christi Tod im Herzen trage,
Und an seine Wunden denk!
Gieb mir, Mutter, das zu werden,
Was dein JEsus war auf Erden:
Ein ins Kreuz verliebter Mann.
Laß mein Herz die Lieb durchstechen!
Und, wenn GOtt den Stab wird brechen,
Damals nimm dich meiner an!
Christi Kreuz laß meine Ehre,
Christi Sterben meine Wehre,

Christi

Christi Gnad mein Labsal seyn!
Und, wenn dieser Leib wird sterben,
Laß die Seele nicht verderben!
Führ sie in den Himmel ein.

Gebeth zu der heiligen Maria Magdalena.

O heilige Maria Magdalena, ein Spiegel aller gottliebenden und büßenden Seelen, dir befehle ich mich ganz und gar, erwecke in mir eine inbrünstige, kindliche Liebe gegen dich, eine wahre Reu und Leid über alle meine Sünden; erwirb mir auch die Gnad, daß ich dir in der vollkommenen Buße nachfolge, und in der Liebe des Kreuzes bis in den Tod verharre. O du heiligste Büßerinn, und meine sonderbare Patroninn! ich bitte dich, du wollest mich vor allen Sünden, und Versuchungen des Teufels schützen, und steh mir bey jezt und allezeit, sonderlich aber in der Stund meines Absterbens: hilf mir überwinden alle Anfechtungen, und bewahre mich, daß ich in keine Zaghaftigkeit wegen meinen schweren Sünden gerathe, sondern dieselbe mit wahrer Reu bekennen, und durch deinen Beystand selig von dieser Welt abscheiden, und mit dir die ewige Freud genießen möge, Amen.

Gebeth zu dem heil. Erzvater Benedictus.

O Du glorwürdiger Patriarch und hochgebenedeyter Erzvater Benedicte, du würdigster Führer eines großen geistlichen Heers der Ritter Christi! ich ermahne dich der absonderlichen Würde, mit welcher dich der gütigste GOtt mit einem so glorwürdigen Ende zu ehren, und selig zu machen gewürdiget hat, daß du deinen Geist mit gegen den Himmel erhebten Augen aufrecht stehend, und bethend deinem Erschafer süßiglich aufgegeben hast. Durch die Würdigkeit, die dir GOtt vor anderen Heiligen gegeben, bitte ich dich, daß du mir in meinen Todesnöthen wollest väterlich beystehen, und mich gegen allen Anlauf des bösen Feindes bewahren, und mir zu der ewigen Freud verhilflich seyn. Amen.

Vierter Theil.

von

der Kraft und Gutthaten des scheyrischen heil. Kreuzpartikels.

Wer sich erinnert, mit was Lobsprüchen die Väter der Kirche, ja die Kirche selbst das heil. Kreuz erhoben, kann von der wunderwirkender Krafte des H Kreuzes ohne Vermessenheit nicht zweifeln. Der große heil. Gregorius, der heil. Cyprianus, der heil. Augustinus, Nicephorus, und Theophylactus bezeugen bey Gretsero daß so gar auch die Juden, Heiden, und Türken, wenn sie schon nicht an Christum gläubten, dennoch der Kraft des Zeichen des heil. Kreuzes theilhaftig gemachet worden, wie dieses absonderlich der abtrinnige Kaiser Julianus ein außerordentlicher Feind des Kreuzes erfahren, da er mit dem Zeichen des Kreuzes bey Ausübung einer Zauberey die Teufel vertrieben. Ist aber das alleinige Zeichen des Kreuzes so mächtig, die Kraft und Wirkung so groß: muß, und soll man nicht noch eine größe-

re von dem wahren Kreuze selbst hoffen, und nach Maaße unsers Vertrauen erwarten? Von dem Kreuze zu Scheyern allein sind wir überzeuget. Hier folget die Probe durch vielfältige Gnaden und Gutthaten, welche man doch nicht anders als nach der Anordnung des tridentinischen Kirchenrathes, wie auch der Bulle Urbani VIII anzuführen gedenket. Die Ordnung ist, wie sie in den kleinen gedruckten Zetteln, welche in aller Händen sind, angesetzet worden, als nämlich:

§. 4.

Die an dem wahren Partikel des heil. Kreuzes unsers Erlösers anberührten sogenannten Scheyrerkreuze dienen sonderbar wider gefährliche Schauer- und Donnerwetter.

Wir sind nicht gesinnet, alle und jede durch das heil. Kreuz, oder durch die an diesem anberührten Kreuze aufgezeichnete Gutthaten hieher zu setzen; weil theils die Zahl zu groß, theils aber auch schon viele durch offentlichen Druck bekannt gemachet worden. Der geneigte Leser, und an-

andächtige Verehrer des H. Kreuzes kann aus den wenigen eben sowohl die Kraft des Kreuzes abnehmen, als wenn er mit Anführung vieler überhäufet würde. Wir machen den Anfang vom Jahre 1700, und setzen die Erzählung fort bis auf das Jahr 1770.

I. Im Jahre 1717 den 27 Maji als zu Kloster Scheyern um 8 Uhr Abends ein ziemlich gefährliches Hochgewitter entstanden: wie es dann zween Tage zuvor um die Gegend Friedberg, Aichach, und Schrobenhausen alles Getraid erschlagen, hieng Thomas Gotschmann von Scheyern ein von Metalle gegossenes Scheyrerkreuz zum Fenster hinaus. Nach sehr kurzer Zeit zertheilte sich das Wetter, und der scheyrischen Gegende ist nicht der mindeste Schaden zugekommen. Merkwürdig war dabey, daß sich das meßingene Kreuz wehrendem Ungewitter in einen Halbcirkel gekrümmet, und in solcher Krümme bis zu Ende des Ungewitters verblieben. Den ganzen Verlauf hat P. Antonius Riedl nicht minder aufgezeichnet, als mit Abhörung der Zeugen untersuchet.

II. Maria Rosalia Niedermayrin würdigste Priorin des löblichen Klosters Altenhochenau an dem Innfluße schrieb im Jahre 1720 nach Scheyern folgende Worte:

Was anbelangt die Kreuzl, so mir von ihnen seynd verehrt worden, kann ich so viel berichten, daß sich an einem Tag allhier ein erschreckliches Wetter gezeigt, und ganz gäh mit allen Gewalt angefangen also erschrecklich zu rißeln, und zu regnen, daß ich vermeint, es werde alles in Boden hineinschlagen (wie es dann anderstwo herum geschehen) Ich warf in aller Eile ein solches Kreuzl zum Fenster hinaus, auf welches im Augenblick so zu sagen alles aufgehört, und kein einziges Rißl oder Regen mehr gefallen. Ein andersmal hat es wiederum angefanget große Rißl zu werfen, daß es einem Schaur gleich gesehen: ich warf dann abermal ein Kreuzl in Garten hinaus, worauf es dann mehrmalen von Stund an aufgehört. Welches zu Ehr GOttes, und des Heil. Kreuz benachrichten wollen.

III. Was großen Nutzen das Kloster Scheftlarn an der Iser durch das hochheilige Kreuz von Scheyern erhalten, erhet aus zween Briefen, welche der hochwürdige Herr Herr Abt Hermanus eigenhändig nacher Scheyern geschrieben. Sie lauten also.

Erster

Erster Brief.

„Daß vor zwey Jahren meinem ar-
„men Kloster auf denen umliegenden
„Dorfschaften durch den Schaur fast
„alles ruiniret worden, wird schon
„bekannt seyn; welches aber vor einem
„Jahr der liebe GOtt alles ersetzt, so
„ich dem heil. Creutz nit wenig zuschrei-
„be, zu welchen mich (indeme es et-
„lichmahl sehr übel ausgesehen, und in
„der Nachbarschaft alles erschlagen)
„mit einer Wax-Kerzen verlobt: wel-
„che nun hiemit zu schuldigster Dank-
„barkeit folget. Womit ꝛc.

Closter Scheftlarn den 14. Maji 1722.

Zweyter Brief.

„Weilen ich vergangenes Jahr aber-
„mahl von der unendlichen Gütte Got-
„tes vor Schaur und hochen Ungewit-
„ter zu meiner gresten Consolation be-
„hiettet worden, als habe zur schuldi-
„gisten Dankhbarkheit dieses Oblatum
„zu dem heil. Creutz übersenden wollen
„mit der getröſten Hoffnung unter sol-
„chen Schutz noch ferners zu erhalten
„werden.

Scheftlarn 20. Feb. 1725.

IV. Gotthard Widmann scheyrischer Bständner auf dem Kremshofe bey Jezendorf hat ebenfahls bekennet, daß im Jahre 1730 bey erster Anrufung des H. Kreuzes von Scheyern das Schauerwetter alsogleich nachgelassen, und die häufigen Rieseln sich in einen fruchtbaren Regen veränderet.

V. Gleiche Hilfe hat erlanget in gleicher Gefahr Maria Grueberin von Menzenpriel im Jahre 1642.

VI. Martin Grabler Söldner v Starchetzhofen in der Neuburger Pfalz bezeugte, daß im Jahre 1748 der alleinige Acker, in welchen er ein Jahr zuvor einige kleine Scheyrerkreuze eingegraben, ob er schon in der Mitte anderer verderbten Felder gelegen, von dem Schauer befreyet verblieben. Entgegen ist

VII. Einem Bauren von Hochenkamer sein ganzes Feld vor dem Schauer erhalten worden, einen einzigen Acker ausgenommen; weil er eben in jenes, nicht aber in diesen, scheyrische Kreuze verborgen hatte.

VIII. Im Jahre 1763 betheuerte mehrmal ein zu dem H. Kreuz in Scheyern andächtiger Walfarter, daß um die Gegende Geisenfeldes, wo alles in Grund und Boden, wie man zu reden pflegt, erschlagen

gen worden, dennoch einigen nächst gelegenen Feldern der ungeheure Hagel nicht den mindesten Schaden zugefüget habe; weil eben diese Felder durch vergrabne Scheyrerkreuze gleichsam vor dem Schauer versichert waren.

IX. Auch so gar das Ungezifer auf den Feldern ist durch das Wasser, in welchem ein Scheyrerkreuz gelegen, nicht ohne große Verwunderung vertrieben worden. So wenigst ist die sichere Nachricht von Balzhofen eingelaufen.

X. Als eine sonderbare Gutthat, und außerordentliche Wirkung des H. Kreuzes ist gewiß auch anzurechnen, daß man sowohl in Scheyern, als auch in dessen herumliegenden Grafschaft schon gegen die 50 Jahre den Schaden eines merklichen Schauers niemal erfahren, da doch oft dieser uns so nahe gestanden, daß man billig zweifeln könnte, ob ehender die Feldfrüchten in die Erde sinken, oder das ganze Kloster in Feuer aufgehen würde. GOtt erhalte noch ferner durch die Kraft des H. Kreuzes unsere Früchten; absonderlich aber uns selbst in der wahren Andacht, und Vertrauen zu eben diesen heil. Kreuze, damit nicht aus diesem ein Frevel entstehe.

§. 2.

Sie sind ein augenscheinliches Hilfsmittel wider die Hex = und Zauberey.

Ich bin hier keinesweges gesinnet, den bekannten Herenstreit auf ein neues anzufangen; sondern setze vielmehr die in diesem Umstande erhaltene Gutthaten so an, wie sie von ehrlichen, christlichen, und auch gelehrten Männern angegeben, und auch aufgezeichnet worden. Ob nun solche Männer als einfältige, schlechtdenkende, verrückte, oder wohl gar als boshafte Seelen ansehen soll und darf, lasse ich die ehrliche Welt urtheilen. Zu wünschen wäre es, daß keine thätige Hex= und Zauberey gäbe. So berichtet uns dann

I. Herr Sebastianus Oefele der Gottsgelehrtheit Doctor u. Pfarrer des Markts Mainburg, daß im Jahre 1713 eine Hexe sey eingefangen worden, die gerichtlich ausgesagt, daß sie durch Hilfe des Heufels in einem Schauer = und Donnerwetter dem Markte Mainburg, und dessen Feldern den gänzlichen Untergang zu zurichten beschlossen habe: doch aber sey das ganze Wetter ohne Schaden beygelaufen; weil in einer Glocke aus obigen Herrn Pfarrers Anordnung ein Scheyrerkreuz eingegossen gewesen.

Sehr merkwürdig und unlaugbar ist, was sich II. im Jahre 1719 am zehenten Tage des Weinmonats mit einem verzauberten hochehrwürdigen Carmeliter in Abensberg zugetragen. Das offentliche Zeugnis ist von Wort zu Wort folgendes.

Gelobt sey Jesus Christus in seinem hochheilig, und wunderthätigen Kreuze zu Scheyern, Amen.

„Im Jahre nach der gnadenreichen „Menschwerdung Christi tausend sieben „hundert und neunzehen, am zehenten „Tage des Weinmonaths, welcher dem „heil. Franciscus Borgias gewiedmet „war, habe ich Endsgesetzter durch die „Kraft des heil. Kreuzes zu Scheyern „folgende Gutthat, dessen auch umständ„liche Begebenheit hieher setzen will, zu „Abensberg erhalten. Wir begiengen „den Vorabend des gemeldten H. Fran„ciscus. Sieh, da wurde ich bey Mit„ternacht Anfangs zwar durch Einbla„sen, nachmal aber durch Aufliegen mit „ein so schmerzliches Zauberwerke ange„stecket, daß ich den übrigen Theil der „Nacht unter sehr heftigen Bauchgrim„men, auch mit Verlurst meines gänz„lichen Verstandes habe zubringen mü„ßen. Bey anbrechenden Tage, nach„dem ich auf ein neues Stimm- und „sprachlos geworden, wuchs mit dem

„Tage

„ Tage auch der Schmerz, also zwar,
„ daß ich um die zehente Stunde bin ge-
„ zwungen worden aus dem Chor, wo
„ ich gegenwärtig war, mehrer zu fal-
„ len als zu gehen. Es namm mich also
„ hin- und herfallenden endlich ein ohn-
„ gefehr ankommender Priester in seine
„ Armen, und führte mich in die Zelle,
„ welcher doch auf vieles Fragen, was
„ mit mir vorbeygegangen, nichts er-
„ forschen können. Allein der, durch
„ diesen Priester, gerufene Beichtvater
„ erkannte alsogleich meinen durch Zau-
„ berey verursachten Zustand. Legte
„ mir daher ein allzeit bey sich haben-
„ des, und an dem wahren Partikel be-
„ rührtes Scheyrerkreuz auf das Haupt:
„ wo dann, kaum als dieses geschehen,
„ die vorige Stimm und Sprach wieder-
„ rum erfolget.

„ Dem Uebel aber gänzlich abzuhel-
„ fen, weyhete er mit bemeldten Heil.
„ Kreuze ein Oel, und gab mir dieses
„ mit einem Wasser vermischet nur al-
„ lein zu verkosten über. Da ich nun die-
„ ses genossen, müßte ich auf drey nach
„ einander folgenden Tagen nachstehen-
„ de Zauberstücke durch Erbrechen her-
„ auswerfen, als nämlich:

Am

Am ersten Tage.

1. Einen haarichten Partikel eines Leders.
2. Einen Partikel eines versilberten Papiers, welches einen Engelskopf vorstellte.
3. Einen ganzen sogenannten Flintenstein.
4. Einen halben Hechtenkopf.
5. Einen Hufnagel.
6. Einen kleinen Zwiern, dessen Farbe nicht zu erkennen war.
7. Etliche Partikel eines Tachtes.

Am zwey

1. Etwelche s. v. mit einem Faden zusamm gebundene Schweinborste.
2. Zween Partikel eines abgenutzten Tachtes.

Am dritten.

1. Einige nach einander herausgefallene s. v. Schweinborste.
2. Viele zerbrochne Rosenkranzringlein
3. Einen Theil Unflathes, welcher, als er in das Feur geworfen worden, einen unerträglichen Gestank hinterlassen.
4. Wiederum zerbrochne Rosenkranz Ringlein, und zwar von seinem Rosenkranze.
5. Vier röthlichte Mücken, aus deren jeden Mund ein kleines Stäublein Goldes hervorragte.

Nach-

„ Nachdem nun dieses alles heraus„ geworfen worden, hatte das Uebel „ ein Ende; ich aber den Gebrauch des „ vorigen Verstandes, Geruches, und „ Verkostens, endlich aber die völlige „ Gesundheit.

Daß dieses der Wahrheit gemäß, bekenne ich zur größern Ehre GOttes, und des hochheiligen Kreuzes zn Scheyern; wie dann auch zur demüthigsten Danksagung mit einem priesterlichen Eide, und eignen Namen

Bruder Seraphicus a S. Nico- Carmeliter in Abensberg.

Bruder Pancratius a S. Cath. dermal Oberer.

Bruder Benno a S. Ursula Carmeliter in Abensberg.

III. P. Anselmus Edenfelner Pfarrverweser in Scheyern berichtet uns mit einem gleichfalls priesterlichen Eide, das er im Jahre 1730 in Gegenwart eines andern Mitbruders von einer verzauberten Person, dessen Namen er aus gewißen Ursachen verschweigen wollen, durch die Kraft des H Kreuzes von Scheyern drey schwarze und sehr spitzige Feuersteine, einen Lump, und gekrümmten ganzen Bretternagl ausgetrieben. Es sind diese Stücke annoch bey uns aufbehalten.

IV.

IV. Im Jahre 1744. bezeugte Herr von Schönpeck Lieutenant des königseckischen Regiments, als er eben zu Pfaffenhofen nächst Scheyern im Quartier lag, daß seinen Pferden durch ein Zauberstück die Haare so ausgefallen, daß sie auch am ganzen Leibe nackend geworden: kaum aber als er ihnen ein Scheyrerkreuz angebunden, haben die Haare wiederum alsogleich zu wachsen angefangen.

V. Eben bemeldter Titl Herr Lieutenant berichtete uns im obigen Jahre, daß in Wasserburg, wo er abermal im Quartier gelegen, viele Kühe in einem gewißen Hause, ob sie schon gleiches Futter mit andern gehabt, statt der Milch helles Blut gegeben, und zwar so lange, bis man ihnen auf sein Einrathen Scheyrerkreuze an die Hörner gebunden.

VI. Im Jahre 1759 hat Johann Brunn bey seiner Treu und Ehre in Abgange eines Zeugen wegen Entlegenheit des Ortes folgendes in Scheyern aufzeichnen lassen. Es hatte sich nämlich ereignet, daß zu Michelsbuch eine Hochzeiterinn in ihre Pfarrkirche zur Vermählung gehen wollte, und schon wirklich auf dem Wege begriffen war. Unversehens begegnete ihr eine unbekannte Frau, von welcher die Hochzeiterinn ein mehrers nicht sagen konte, als daß sie

von

von ihr nach einer kurzen Anrede an ihrem Halstuche berühret worden. Da sie nun so ohne mindesten Argwohn fortgieng, folgte gähling ein solches Sausen, und Prausen, wie man zu reden pflegt, in ihrem Kopfe, daß sie ganz dumm geworden, und nichts minder bey Erreichung der Kirche als sich einsegnen wollte lassen. Doch willigte sie endlich ein, und gab das Jawort her. Allein das Uebel wurde täglich größer, und die Hochzeiterinn nicht nur allein überdrüßig; sondern auch zu aller Arbeit unfähig. Kaum aber als sie ihre Zuflucht zu dem H. Kreuze nach Scheyern genommen, hat das Uebel nicht so fast nachzulassen angefangen, als augenblicklich aufgehöret.

Weil derley Gutthaten bey gegenwärtigen Zeiten mehrer verhöhnet, als bewunderet werden, ob schon dieses nur allein von jenen geschiehet, welche sauber nichts erfahren haben, und nur allein mit einer abgeschmackten Antworte dagegen aufziehen, habe ich für gut befunden, auch die neuesten Beyspiel der Kraft des H. Kreuzes wegzulassen. GOtt verhüte, daß sie nicht mit eignen Schade wizig werden.

§. 3.

§. 3.

Die scheyrischen Kreuze vertreiben die langwierigen Fieber, und Fraise ꝛc.

Wir haben schon oben angemerket, daß die scheyrischen Kreuze am Ende einen kleinen Becher haben, wie auch nicht minder die Ursache angeführet. Daß viele, welche aus diesem Becher, oder auch von einem Wasser, in welchem ein Scheyrerkreuz gelegen, trinken, absonderlich von langwierigen Fiebern und Fraisen befreyet werden, folgen wiederum aus sehr vielen nur einige Proben, und in diesem Stücke erhaltene Gutthaten.

I. Maria Barbara Höflmayrin von Mindlstetten verlobte sich zu dem H. Kreuz nach Kloster Scheyern in einem sehr heftigen und durch ein ganzes Jahr anhaltenden Fiber nach allerhand umsonst gebrauchten Mitteln, ist alsogleich davon befreyet worden im Jahre 1731.

II. Ich Maria Anna Theresia Gräfinn von Taufkirchen, gebohrne Freyin von Lerchenfeld auf Aham bekenne hiemit in Kraft dieß, daß vor allbereit 3 Monathen meine mittere Tochter mit der Fraiß augenblicklich behaftet worden: so bald aber meine obig angeführte mittere Tochter aus dem

heil. Kreuz von dem löbl. Kloster Scheyern getrunken, hat die wiederholte Frais alsogleich, GOtt dem Allmächtigen Dank gesaget, nachgelassen, und ist sie zur vorigen Gesundheit wiederum gelanget, und daß ich seithero nichts mehr an ihr verspüret habe. Welches der Wahrheit zu Steur attestiret wird. Burghausen den 20 May Anno 1738

(L.S.) Maria Anna Theresia Gräfinn von Taufkirch, gebohrne Freyin von Lerchenfeld.

III. Franz Schaftner Bauer von Ringelsdorf aus dem ärdinger Gerichte verlobte seinen Sohn, welcher die hinfallende Krankheit schier wochentlich erdulden müßte, zu dem H. Kreuz von Scheyern mit Bedingniße, jährlich mit seinem Sohne dahin zu wallfahrten. Das Uebel ließ alsogleich merklich ab, daß er kaum das Monat einmale etwas von seiner Krankheit verspürte. Weil aber mit dem Uebel die Baurenandacht nachgelassen, und keiner mehr weder Sohn noch Vater die versprochne Wallfahrt fortsetzen wollte, hat das Uebel auf ein neues zu wüten angefangen, und den Sohn mit der ehemaligen Heftigkeit ge-

geplaget im Jahre 1748. Ob er das zweytemale seiner Bitte erhöret worden, habe ich nicht finden können.

IV. Maria Zwergerin von Schliersee gebürtig, dermalige Köchin in dem Pfarrhof zu Crandsberg hatte ein so heftiges Fieber, bey welchem nicht nur Hitz und Kälte gewaltig anhielte; sondern auch eine starke Frais sich dergestalten einfande, daß bey abnehmenden Leibskräften, und immer zustossenden Schwachheiten eine beständige Todsgefahr anscheinete. In diesen Umständen fassete sie ihr Vertrauen zu dem Heil. Kreuz zu Scheyern, trank aus einem berührten Kreuzlein etliche Trofen Wasser, verlobte ein Kirchfahrt und H. Meß dahin, worauf sich die Gefahr gemindert, die Frais ausgeblieben, das Fieber abgenommen, und sie von Tag zu Tag besser worden. GOtt und dem H. Kreuz zur schuldigsten Dank, Lob und Ehr bezeuget dieses mit Hand und Pettschaft

Crandsberg den 12. Julii 1749.

(L.S.) Sebastianus Ehrenhofer
loci Parochus mppr.

V. Maria Geredtin ledige Tagwerchers Tochter von Altenötting hat nach 5 Wochen lang täglich gehabten Fieber heuer am Palmsamstag ein kleines berührtes Scheyrerkreuzel mit vollkommnesten Vertrauen zu dem H. Kreuz in ersagten Kloster Scheyrn mit kräftigsten Vorsatz täglich-andächtiger Verehrung mit einem Vater unser, und Ave Maria in das Trinkwasser geleget, und ist am Palm-Sonntag darauf völlig durch die Gnad GOttes befreyet worden.

VI. Des Caspar Wismichlers zu Altenötting 6jähriges Söhnlein Mathias ist von dem täglichen Fieber 8 Wochen und 2. Tag überaus hart gequellet worden. Nachdem aber dessen Eltern mit kräftigsten Vertrauen und verlobter täglicher Verehrung des H. Kreuz zu Kloster Scheyern ihme auch ein solches Kreuzl in das Trinkwasser gelegt den 6 Junii 1751 ist das Fieber den andern Tag miraculoser Weise gänzlich gewichen, und das Kind erlediget worden, welches ersagt ihre Eltern mit großer Freud insinuiret haben.

VII. Des Sebastian Forstmayr von Altenötting 5 Jahr altes Töchterlein Catharina wurde von dem Fieber seit aller Heiligen voriges Jahres schier zum Sterben zugerichtet, den 15 Junii 1757 aber, an welchen Tag ihre Eltern dem Kind das heilige

Scheyrerkreuz auf obige Weise appliciret, alsogleich besser, und den 17 darauf gänzlich erlediget, derentwegen es die Eltern zu Lob uns Ehr des H. Kreuz zu Scheyern alsogleich kund gemacht. Daß obige 3 Partheyen die heilige Scheyrerkreuzel, und Bilder von mir Endsunterschriebnen selbst abgelanget, und darauf diese 3 augenscheinliche große Gutthaten durch das Heil Kreuz zu Kloster Scheyrn zu der Ehr, und Glory GOttes vorstehenden Personen in der That widerfahren seynd, atteſtire mit eigner Handschrift, und adelichen Wappen Pettschaft sub fide nobili & sacerdotali. Altenötting den 29 August 1757.

(L.S.) Barth. Fra. Jos. de Praz, Nob. de Blain, des H. R. R. Ritter, Ord. Teut. dann der Churfl. Durchl. zu Cöln, auch hochfürstl. Hoch- und Deutschmeist. geistl. Rath, auch Can. Capit. vet. Gremii und Sub-Senior mppr.

VIII. Nachdem Michael Bliem Schleifsteinhandler von Olstatt unweit Murnau vorigen Jahres um diese Zeit in Markt hier zu Alten-Oetting gewesen, auch vernommen, daß ich Endsgesetzter durch die ausgegebne Scheyrerkreuzel, Bilder, und Gebether vielen Leuten von dem Freber helfe; also ist er zu mir kommen bittend, ich

möchte ihm eben dergleichen geben, damit ihm von dem Fieber durch die Gnad GOttes geholfen werde, so ich ihme nicht abschlagen können, womit er abgereist, und unter Weeg in 3 Tag von dem Fieber durch sein gehabtes Vertrauen und verrichtes Gebett gänzlich erlediget worden. Damit dann diese Gutthat zu der Ehre GOttes in dem würdigen Gottshaus zu Closter Scheyern verkündiget werde, erscheint er Bleim heut den 16 Junii bey mir mit Danksagung und weiterer Bitt, es nicht allein nach Scheyrn zu berichten, und annoch beyzufügen, daß, wie der churfürstl. Gstüttmeister auf der Schwaig Anger bey seiner Zurückkunft vernommen, daß ihme auf solche Weis von Fieber geholfen worden, er den Blum angelegnist gebetten, ihme solches Creuzl- und Gebett zu dem Ende zu leichen, so er auch gethan, worauf der Gstüttmeister das Vertrauen zu dem H. Creutz gefaßt, das Gebett mit Andacht gelesen, und ebenfalls von dem 8 Tag gehabten Fieber alsogleich los zu werden die Gnad erlanget hat.

Auf gleiche Weis ist der Wirthssohn von Ollstatt eben auch von dem Fieber liberiret worden. Er Michael Bleim bittet also mehrmalen um Abfolgung etwelcher Scheyrer-Creutzl, Bilger und Gebetter, damit er bey seiner Heimkunft derselben

wun-

wunderbare Würckung unter denen Nachbarn in grösseren Ruef, und zu mehrer Verehrung bringen könne, derowegen ihm ganz gern seiner Bitt gewehrt, und gegenwärtig mit eigner Handschrift und adelichen Pettschaft der Wahrheit zu Steur atteſtire.

Altenötting den 16 Junii 1756.

Barth. de Praz, Nob. de Blain Röm. R. R. Canon. vet. Gr. dann Senior und Oblaiarius Capit. mppr.

IX. Nachdem Anna Prunnerin Strumpfhandlerin von Schwaz aus Tyrol abgewichnen Alten-Oettinger Markt bey mir Endsgesetzten feil gehabt, und der Discurs vom Fieber sich erhoben, und ihr auch gesagt worden, daß ich vielen Leuten Scheyrer-Creutzl gebe, die eben vielen davon geholfen, hat sie mich um ein solches für ihre seit vorigen Jahres Michaeli mit dem Fieber behaften Schwester Barbara gebetten, womit sie nach geendigten Markt den 30 Junii nach Haus gereist, und ihre Schwester dieses Creutzl alsobald mit dem auch ihr behändigten Gebette übergeben, welche die Application damit im Getrank mit so vest- und vollkommenen Verthrauen, und verrichten andächtigen Gebett gemacht, daß sie nämlich den ersten Tage von dem

gehabten Fieber durch die Gnad GOttes sogleich befreyet worden, also, daß GOtt das Heil. Kreuz von dem Kloster Scheyrn durch diese Gutthat im Tyrol bekannt machen wollte, so ihre Schwester Anna heut Dato, wo sie transeundo auf dem Cremser Markt in Oesterreich gereist, mir nebst ihrer Schwester demüthigen Dank hinterbracht, und gebetten, diese Gutthat nach Kloster Scheyern zur schuldigsten Danksagung zu überschreiben, welches eigenhändig mit meinem angebohrnen adelichen Wappen Pettschaft hiemit der Wahrheit zu Steur attestire. Altenötting den 21 Julii Anno 1764.

Barth. de Praz, Nob. de Blain Röm. R. R. Canon. vet. Gr. dann Senior und Oblaiarius Capit. mppr.

X. Rosina Marklin unter unterem Dato und Jahre im Dienste stehend, lag eine geraume Zeit an dem Fieber ohne durch allerhand gebrauchte Mittel davon befreyet zu werden krank, verlobte sich daher zum H. Kreuz nach Scheyern mit einem Gebethe Wallfahrt, ist ohne mindesten gebrauchten Mittel ihrer Bitt erhöret worden im Jahre 1765 den 28 Augusts.

§. 4.

Das H. Kreuz zu Scheyern, und die an diesem anberührten Kreuze helfen den hart gebährenden Frauen aus den Tods-gefährlichen Kindsnöthen.

Ob sich schon unsre erste Mutter Eva wegen der Lieblichkeit eines Baumes versündiget, und ihr durch Genießung der verbothnen Frucht die Geburtsschmerzen eigen gemacht; ist doch das H. Kreuz ein Baum des Lebens, ein Baum des süßen Trostes auch in jener Strafe, welche GOtt selbst allen Müttern aufgeleget. Dieses hat im Jahre 1700 erfahren

I. Frau Maria Magdalena Noderin Aufschlägerin in Schrobenhausen; denn da schon alle menschliche Mittel umsonst angewendet worden, und nur allein ein gefährlicher Schnid noch übrig war, wendete sie sich zu dem H. Kreuz von Scheyern mit einem außordentlichen Vertrauen. Kaum aber als sie dieses gefasset, ist sie auch glücklich entbunden worden.

II. Anna Weinlerin von Roßhaupten aus Schwaben gebahr mit unaussprechlichen

chen Schmerzen 6 todte Kinder nach einander. Da nun die Zeit herbey kamen das siebende zu gebähren, und nicht ohne gründliche Muthmassung eine gleiche Begebenheit zu befürchten war, namm sie ihre Zuflucht zu dem H. Kreuz von Scheyrn, und hatte bald darauf den ausnehmenden Trost ein frisch- und gesundes Kind so gar auch mit geringen Schmerzen auf die Welt zu bringen im Jahre 1721.

III. Der hochehrwürdige P. Bernardus Demischer Profeß in dem löbl. Kloster Aldersbach dortmaliger Pfarrverweser zu Köstlarn bezeuget unterm 5 Junii Anno 1725, daß nicht nur allein er bey seinen Pfarrkindern in unterschiedlichen Zufällen als in Fraise, Fiebern, bey verzauberten Viehe u. s. f. große und häufige Gutthaten durch die sogenannten Scheyrerkeeuze erfahren; sondern auch die Kindsmütter wunderbarliche Hilf und Linderung ihrer Schmerzen bey annahender Geburt empfunden haben.

IV. Von Unterärenbach ist im Jahre 1729 folgender Bericht nach Scheyern erstattet worden. Eine gewiße Person kurz bemeldten Dorfes gieng von ihrem unlängst frisch und gesund gebornen Kinde weg in eine H. Messe. Als sie zurück nach Haus kamm, fand sie schon ihr Kind am ganzen

Leibe

Leibe starr, und an allen Gliedern erkaltet. Jedermann glaubte, und rufte, das Kind sey todt. In diesem betrübten Falle schrie die Mutter auf: O H. Kreuz von Kloster Scheyern steh mir bey. Kaum waren diese Worte ausgesprochen, schrie schon ebenfalls das Kind, und war von diesem Augenblicke frisch und gesund.

V. Magdalena Bindterin von Hausstetten gieng im Jahre 1749 fünf Tage lang zu dem Kind ohne nach allen gewendeten Fleiß gebähren zu können. Die Sache kamm so weit, daß sie sich zum Tod bereitete, und gleichwohl ihre schon lebenden Kinder der so genannten Gvaterinn anbefahl. Diese, weil ihr die Kraft des Heil. Kreuzes zu benachbarten Scheyern nur allzu bekannt war, munterte die todtkranke Kindbetterin zu einem vesten Vertrauen auf mit Ermahnung eine Wallfart dahin zu verloben. Als alles dieses geschehen, gebehr obige Magdalena Bindterin in Zeit von einer Stund glücklich, und verrichtete schon nach verfloßnen 14 Tagen ihr gemachtes Gelübd.

§. 5.

Das heil. Kreuz zu Scheyern leistet Hilf in Feuersnöthen und gefährlichen Brunsten.

Das Holz dienet sonst dem Feuer wie das Oel.

das Oel. Nicht so das scheyrische Heilige Kreuzholz, von dem man billigst sagen muß, was der H. Paulinus gesungen:

Qnanta crucis virtus, ut se natura relinquat,
Omnia ligna vorans ligno crucis uritur ignis.

Wie groß muß wohl die Kraft des Kreuzes seyn, da sich sogar die Natur verläßt, und das Feuer durch Holz verzehret wird? Diese Kraft des Kreuzes ist absonderlich

I. Zu Theil geworden im Jahre 1704 der hochgebohrnen Familie von Haslang; denn als im obigen Jahre die Engelländer alles ringsherum in unserer Gegende anzündeten, und verbrannten, sind die beyden Schlößer dieser uralten Familie Hohenkamer und Haslangkreit unbeschädiget verblieben; weil sie dem Schutze des H. Kreuzes zu Scheyern anbefohlen worden, wie annoch aus einer silbernen Votivtafel, welche beyde Schlößer vorstellet, zu ersehen.

II. Eine wunderbarliche Begebenheit hat im Jahre 1733 nach Scheyern berichtet der hochwürdige Titl Herr Herr Joannes Baptista Abt des Klosters Willering in Oesterreiche mit folgenden Worten: Einem gnädigen Befehl des hochwürdigen Herrn Abtes in Scheyern ein Genügen zu leisten, bezeuge bey priesterlicher Treu, daß, da das Kloster Willering den 6 May Anno 1733 um Mittag in Brand gerathen

die

die Tühr der äußern Kuchenzellen, an welchem ein Bild des H. Kreuz von Scheyern angeheftet war, wiewohl das brinnende Dach auf selbe herabgefallen, nit das geringste Brandmahl bekommen, da doch herentegen eine neue Thür, so an der obigen angeleinet ware, völlig verbrunnen ist. Ja was noch mehr, ein Theil der Kuchenthür selbsten, so doch von der ersten bey zwey Ellen entfernet ware, ist gleichfahls im Feuer aufgangen. Eine Sach wahrhaftig wunderwürdig, und über die Vernunft! doch gib ich der Sach ein desto sicheres Gezeugnus, desto gewiser mich, als damahligen Kuchenmeister der Augenschein selbst mit meinem grösten Trost gemacht. GOtt gebe, daß dieses Kloster durch das Zeichen des Heil. Creutz von allen annahenden Ublen, und Gefahren erhalten, und befreuet werde. Willering den 15 Julii Anno 1735.

Dienstwilligster
Joannes Baptista Abbas.

III. In einer Scheune oder Stadel eines ansehnlichen Reichsklosters entstund im Jahre 1763 eine so große Feuersbrunst, daß solche eintweder dem Kloster, oder der gleich daran gelegenen Hofmarch die gänzliche Einäscherung antrohete. In dieser äußersten Gefahr warf ein eben in diesem

Kloster

Kloster gegenwärtiger Religios von Scheyern ein meßingenes Kreuz in das wüthende Feuer, und also gleich ist der Dachstuhl mit samt den 4 Hauptmauern so zusamm gefallen, daß das Feuer ersticket, und die nächst gelegenen Stallungen und Häuser von aller Gefahr errettet worden.

§. 6.

Das H. Kreuz von Scheyern demmet den bösen Feind in den besessenen Personen.

Wie sehr der Teufel das Kreuz scheue, ist allen, absonderlich uns Deutschen so gar aus dem gemeinen Sprichworte bekannt. Er hat auch in der That Ursache genug das Kreuz zu fürchten; weil er eben durch das Kreuz überwunden, und besieget worden. Ictus piscator sapit. Man führet den Esel nur einmal auf das Eis. Wir machen hier ein und die andere Probe; weil alle anzuführen, welche bey unserm H. Kreuze geschehen, dörften zu weitläuftig, und zahlreich seyn. So bezeuget

I. P. Anselmus Edenfelner Profeß und Pfarr-Verweser in Scheyern, daß er im Jahre 1730 eine Person, welche von dem Teufel auf verschiedene Weise, absonderlich aber mit einem Stricke, der annoch in

Scheyern

Scheyern aufbehalten wird, geplaget worden, mit Auflegung des H. Kreuzes, von dem Gewalt des Teufels befreyet habe.

II. Als Michael Prüele von Vieth aus der scheyrischen Grafschaft im Jahre 1760 um sein Heyrathgut nach dem Schwabenland verreiset, kam er von selben also in seinem Verstande verrückt wiederum in sein Haus zurück, daß Jedermann nicht nur allein sehen, sondern auch erfahren konnte, es müße ihm ein außerordentliches Zauberwerk beygebracht worden seyn. Ja man fand endlich, daß er vom bösen Feinde besessen worden; indem er in seiner Wuth so weit gekommen, daß man ihn auch in Bande und Fessel legen mußte. P. Michael Grillmayr dortmaliger Vicarius bey St. Martin, als er nach vielen angewendten Mitteln und wiederholten Beschwerungen des Teufels nichts ausrichten konnte, ließ ihn endlich auf einem Waagen zu dem wunderthätigen H. Kreuz selbst führen. Die erste Segnung hatte schon so große Wirkung, daß der armselige Mann zu den vorigen Sinnen gekommen. Weil er aber sodann selbst zum H. Kreuz seine Zuflucht genommen, ist bemeldter Michael Prüele auf die zweyte Segnung ganz und gar von dem Teufel erlediget worden, mit eidlicher Betheurung vor einem Zeuge, daß ihm

etwas

etwas von dem Haupte in die Brust, von der Brust in die s. v. Füße, von den Füßen endlich gar hinausgefahren sey. Also hat fide sacerdotali obiger P. Michael Grillmayr.

III. Gleiche Gutthat hat erhalten durch Anrufung und Auflegung eines scheyrischen Kreuzes Maria Tötterin, als ihr Ehemann da beyde im Jahre 1763 ihre verlobte Wallfahrt bey dem heil. Kreuze verrichteten, in der Sacristey angegeben, und mit ihrer christlichen Treue bekräftiget haben.

IV. Ebenfalls wurde im Jahre 1759 eine andere Person, dessen Namen mir aus gewiser Ursache nicht angezeiget worden, so hart von dem höllischen Geiste gequellet, daß sie Tag und Nacht auch die übrigen Hausleute beunruhigte. P. Michael Grillmayr namm zwar seine Beschwörungen mit Auflegung des H. Kreuzes vor; allein des Teufels Antwort war nur, er frage nichts nach dem Scheyrerkreuze. Mußte aber doch endlich auf die zweyte Auflegung seine Wohnung verlassen, und sichtbarlich in Gestalte eines schwarzen Hundes ausfahren.

P. Michael Grillmayr, sub fide sacerdot.

Ich muß hier schon wiederum diese Materie abkürzen; weil doch nicht alle glauben wollen, was ehrliche und vernünftige Männer ohne einzige Nutzen oder andere Absicht als wahrhaft erkennen. Hat der Sohn

des

des Menschen in Israel nicht allemale einen Glauben gefunden; dörfte es wohl auch dem Zeichen des Menschensohnes so ergehen.

§. 7.

Das H. Kreuz machet das krank- und bezauberte Vieh wiederum gesund.

Wenn jemale Gutthaten untersuchet zu werden, sind es gewiß vor allen diejenigen, welche sich mit dem Viehe zugetragen haben. Das schlechte Futter, ein unsaubere Wartung, ein natürlicher Zustand, die Nachläßigkeit einer boshaften Dirne oder Knechtes muß jederzeit eine Hex- und Zauberey seyn. Der Nährvater eines solchen Uebels ist nicht selten der Pfarrherr selbst, absonderlich wenn er aus unbedachten Eifer der nächsten besten, doch aber andächtigen Maulmacherin, oder wenigst einfältigen Bauren Gehör zu geben im Brauche hat. Aus der sichern Erfahrnis wissen wir, daß die Hex- und Zauberey um desto seltsamer, je weniger man sich in diesen Umständen bethören läßt. Doch aber nehmen wir einige Zufälle aus, und machen davon die Probe; absonderlich weil das Kreuz auch in natürlichen Zuständen seine heilige Kraft jederzeit gezeiget hat.

I. Cath. Fröschlin Bäurin auf dem sogenannten Freyhöfl Gerichts Pfaffenhofen

hatte einen kranken Ochsen, welchen 3 bis 4 Personen nicht aufzuheben vermochten. Weil ihr nun Jedermann den Ochsen schlagen zu lassen einrieth, namm sie ihr Vertrauen zu dem H. Kreuze, und gab mit Anrufung dieses dem Ochsen ein Wasser zu trinken in welches sie ein anberührtes Scheyrerkreuz geworfen. Gieng sodann von dem kranken Viehe hinweg um nur auf eine gar kurze Zeit in dem Hause umzusehen. Als sie aber wiederum zurückkehrte, ist der Ochs schon frisch und ge und bey den Barn gestanden.

II. Maria Seizin von Unterlauterbach, weil ihre Pferde von der Vorspan im Jahre 1745 am ganzen Leibe ritzig und mit allerley Irankheiten behaftet zurückgekommen, machete zu dem Heil. Kreuz nach Scheyern ein Gelübd, hat alle ihre Pferde davongebracht.

III. Maria Mayrin von Scheyern, weil ihre einzige Kuhe schon zween Tage kein Futter mehr angenommen, verlobte sich mit einer H. Messe zu dem H. Kreuze, ist ihrer Bitte 1746 so erhöret worden, daß die Kuhe noch selben Augenblick zu fressen angefangen.

IV. Maria Theresia Holzerin Schreinerin von Scheyern, Anna Siberin von Weyer nächst Pfaffenhofen, wie auch eine andere Person von Großenhag verlobten ebenfals bey einreißenden Viehfalle im Jahre 1743 ihre einzige Kühe zum H. Kreuz, hatten alle

den

den Trost nit das mindeste von einer Sucht an dem Vieh zu verspüren.

V. Josep Droll von Selingen am Reihnstrome hatte an einer s.v. kranken Schweine schon alle erdenkliche Mittel umsonst angewendet. Verfiel endlich auf die Kraft des H. Kreuzes in Scheyern, und gab mit vollen Vertrauen der s.v. Schweine ein Wasser zu trinken, worein er ein bey sich gehabtes kleines Scheyrerkreuz geworfen, hat erfahren, daß die Schwein auf den 2 Trunk besser geworden im Jahre 1760.

VI. Schier gleiche Hilf hat erhalten eben bey einer s.v. kranken Schweine Joh. Leisler von Kerressan im obgemeldten Jahre 1760.

Wir machen schon wiederum in diesem §. den in diesem Stücke aufgezeichneten Gutthaten ein Ende; weil wir nicht nothwendig befinden gin ganzes Verzeichnis alter, andächtiger, und vertrauensvoller Mütterchen hieherzu setzen.

§. 8.

Das H. Kreuz stellet verlorne Sinne und Vernunft wiederum zurück.

I. Im Jahre 1720 den 30 Aprils entrichtet bey dem H. Kreuze zu Scheyern sein gethanes Gelübd Michael Siglechner Schäfler von Jezendorf, welcher dergestalt von Sinnen

nen gekommen, daß er drey Monath lang an Händ und s. v. Füßen mit Ketten angeschmiedet gewesen. So bald nun sein Weib mit grossen Vertrauen dahin verlobet, hat er von Stund an den vorigen Gebrauch seiner Sinne erhalten.

II. Folgendes Jahr darauf bekennet Anna Sießin von Biberbach, daß Anna Faderin von Remsäth unweit Burgau in Schwaben 2 Jahre vernunft- und sinnlos gewesen: kaum aber als sie zum H. Kreuz anhero verlobet, und von einem Wasser, in welches man ein Scheyrerkreuz geworfen, getrunken, sey sie wiederum zum ehemaligen Verstand komen.

III. Gleiche Gutthat soll sich nach Aussage obiger Anna Sießin mit Ursula Heichlicherin von Burgau in Schwaben um eben diese Zeit zugetragen haben.

V. Eine gewiße Weibsperson war im Jahre 1759 so verwirrt und verrückt, daß sie ihr öfters selbst den Tod anzuthun willens gewesen unwissend warum oder aus was Ursache? die Eltern, weil sie an ihrer Tochter wegen dieser außerordentlichen Verwirrung ein großes Uebel befürchteten, verlobten sie zu dem H. Kreuze mit einer Wallfart und Votivtafel, wie nicht minder die obige Tochter benediciren zu lassen. Nachdem alles dieses geschehen, hatte die Verwirrung ein End: die verlobte Person ihre ehemalige Gesundheit.

V.

V. Cath. Moserin von Peterzhausen mußte lange Zeit so großen Kopfschmerzen erdulden, daß sie sogar zu phantasiren da und dort angefangen: verlobte sich zum H. Kreuz hat von Tage zu Tage eine merkliche Linderung verspüret.

VI. Im Jahre 1760 bezeuget Joh. Bergholzer von Füllerthal, daß ein Weißgerber von Steinbach aus dem Baadischen, nachdem er an viele Orte wallfahrten geführet worden, weil er selbst wegen Unsinnigkeit nicht gehen konnte, durch ein meßinges Scheyrerkreuz seine Genesung erhalten.

§. 9.

Verschiedene andere Gutthaten, welche durch das H. Kreuz von Scheyrn erhalten worden.

Wir enden mit diesem Abschnitte unsere Abhandlung von dem H. Kreuze Christi, und dessen ansehnlichen Partikel zu Kloster Scheyern. Der H. Augustinus saget zwar in dem 101 Psalm, daß von dem Geheimniße des Kreuzes etwas längers zu reden nicht nur allein angenehm, sondern auch nützlich sey; allein die Kürze ist uns anbefohlen worden, und wir müßen eben darum Folge leisten, weil wir von dem Kreuze bisher geredet haben. Setze so dann nur noch einige

Gut-

Gutthaten hieher; weil wahre Christen, denen ohnehin die Kraft des Kreuzes bekannt ist, keineswegs nöthig haben das Kreuz aus den aufgezeichneten Gutthaten kennen zu lernen.

I. Den Anfang soll machen ein Brief vom Jahr 1734 des Innhaltes: Seine Hochfreyher. Gnaden mein Gnädiger Herr lasset hiemit nebst höflichster Empfehlung all schuldigen Dank erstatten, daß euer Hochwürden gefallen wollen 3 Scheyrer Creutzel so richtig anhero zu überschicken:: ersuchet anbey noch 6 solche Creutzel mit nächster Post zukommen zu lassen, anerwogen Hochselber die Versicherung hat, das vormals im ungarischen Krieg wider den Türken ein Herr Fendrich, welcher ein dergleichen Creutzel in seinem Fahnen geführet, ganz miraculeuse Würkung verspühret. Schloß Hüebel den 8. Oct. 1734.

Gehorsamster Diener

F. Ant. Hüglöw Rath und Obervogt.

II. Maria Klostermayrin von Kösching nächst Friedberg ward ein halbes Jahr an Händ und Füßen krumm und lahm, verlobte nach vielen umsonst angewendeten Mitteln nach Kloster Scheyern zum H. Kreuze, erlangte nach wenig Tagen die erwünschte Gesundheit 174?.

III. Helena Pfabin von Schach unweit Scheyern erlitte an einem s. v. Fuße wegen einem eingetrettenen Dorne gar nicht mehr gehen konnte. Nahm daher ihre Zuflucht zu dem H. Kreuze, und noch selbige Stunde er-

eröfnete sich etwas weiter die Wunde, und der Dorn sprang von selbst heraus 1743.

IV. Eben in diesem Jahre fiel Herrn Jacob Trüschberger Handelsmann von obenherab ein scharfschneidendes Stemmeisen auf sein Aug, hatte nach gemachten Gelübde zum H. Kreuz die Gnad, von aller Gefahr befreyet zu seyn.

V. Fr. Barb. Arbesin, Profoßlieutenantin von Bar. Umischen Regimente lag 1744 zu Pfaffenhofen 3 Wochen an beyden Augen ganz blind; versprach, im Falle sie sollte sehend werden: selbst nach Scheyern zu gehen, um da ihre Andacht zu verrichten, hat ohne weiters Mittel das Augenlicht erhalten.

VI. Jungf. Maria Franc. Wannerin von Ingolstadt hatte so einen übeln Zustand an einem s.v. Fuße, daß man diesen nach 2 Tagen abzunehmen dachte. Verlobte sich zu dem H. Kreuze im Jahre 1746, hat in Bälde dieser Gefahr entgehen können.

VII. Apollonia Sachsin von Reisgang namm in einem durch ein halbes Jahr anhaltendem Seitenstiche ihr Vertrauen zum H. Kreuze in Scheyern, ist bald darauf befreyet worden Anno 1743.

VII. Anna Odlin von Scheyrn hatte wegen allzugroßen Kopfschmerzen völlig das Gehör verlohren, besuchte das H. Kreuz, ist in ihrer Bitte erhöret worden.

IX. Eben dieser Gutthat hatte im Jahre 1741 erlanget Nicol. Denk von Großenhaag

X. Daß die Jungfrau Mar. Veron. Fünstlerin Baaderstochter von Tidtmaning mit einem Fluß am Hals und Kraftbein, dann linken Arme behaftet, und 4 Tag und Nacht mit heftigsten Schmerzen gequellet, nach genommener Zuflucht aber, und verlobter H. Messe zu dem H. Kreuze in Kloster Scheyern alsobald durch die Gnad GOttes davon erlediget worden, daß sie ihrem Dienste ohne Hindernus vorstehen können: sie Fünsterling auch gebetten habe, diese erlangte Gnad zu Vermehrung der Ehre des Heil. Kreuzes kund zu thun, attestire eigenhändig mit beygedruckt adelichen Wappenpetschaft Alten-Oötting den 4. Oct. 1752.

(L.S.) Chevallier de Praz, Nob. de Blain, Can. vet. Gr. & Sen.

Leztlich werden alle Verehrer des scheyrischen Kreuzes, absonderlich diejenigen, welche große Gutthaten dadurch erhalten, demüthigst gebetten, diese mit einer leslichen Schrift und legaler Bekräftigung, wenn es doch seyn kann, einzuschicken. Es gereichet dieses zur Ehre GOttes, zur Ehre des Kreuzes Christi, und eben darum bey wiederholten widrigen Zufällen und Angelegenheiten zu eines jeden eigenen Nutzen selbst, welchen ich allen durch die Kraft des heiligen Kreuzes von ganzen Herze wünsche,

A M E N.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

März, Angelus,

Kurze, doch gründliche Abhandlung von dem Heil. Kreuze Christi, und dessen wunderthätigen Partikel, welcher zu Scheyern O.S.B. in Oberbaiern Schon ü ber 600 Jahre mit großer Andacht verehret wird Nebst einigen schon vormals gutgeheißenen Gebethern

Freysing 1770

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Bav.2123
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11085074-6
VD18 12587052-001